



SPD Für
Magdeburg.
Für Dich.

WAHLPROGRAMM

Kommunalwahl 2024

I. Magdeburg, die moderne und dynamische Stadt an der Elbe	4
Wachstum und mehr Lebensqualität im Gleichklang – Nachhaltige Stadtentwicklung gestalten	4
Die Elbe als Lebensader der Stadt	4
Die Innenstadt lebendig erhalten	4
Stadtteile stärken – Familienbauland schaffen – Kleingärten erhalten	5
Bezahlbare Mieten	5
Verkehrswende gestalten	6
Mehr Bus und Bahn für eine wachsende Stadt	6
Ordnen des innerstädtischen Verkehrs	7
Fahrradwege 2.0	8
Besser zu Fuß	9
<hr/>	
II. Gute Bildung von Anfang an	10
Bau neuer und die Erweiterung bestehender Schulgebäude	10
Schulen als digitale Lernorte	11
Sichere Schulwege	11
Die Schulsozialarbeit muss dauerhaft erhalten bleiben	11
Sprachförderung als Grundprinzip der Bildung	11
Berufliche Bildung	11
Unterstützung außerschulischer Lernorte	11
<hr/>	
III. Magdeburg als soziale und weltoffene Stadt	13
Chancengleichheit, Gleichstellung und soziale Gerechtigkeit	13
Ausreichende Kitaplätze in guten und bezahlbaren Kitas	14
Inklusive Spielplätze	15
Kinder- und Jugendhilfe zukunftsfest gestalten	15
Alle Jugendlichen in Ausbildung bringen	16
Personalmangel bekämpfen und soziale Einrichtungen flächendeckend modernisieren	16
Wertschätzung der freien Träger im sozialen Bereich	16
Politik für Senior*innen mitten im Stadtleben	17
Eine gute Gesundheitsversorgung sichern	17
Strukturen für Prävention und Beratung weiterentwickeln	18
Internationalität fördern – Willkommenskultur etablieren	18
Schutz vor häuslicher und sexueller Gewalt	19
Für ein selbstverständlich vielfältiges und inklusives Magdeburg	20
Obdachlosigkeit in der Landeshauptstadt in den Blick nehmen	20
<hr/>	
IV. Wirtschaft, Wissenschaft und Tourismus	22
Standort Magdeburg im Wandel	22
Mehr Start-Ups aus Magdeburg	23

Digitalisierung als Standortfaktor	23
Magdeburg für Europa – Europa für Magdeburg	24
An Morgen denken: Magdeburger Hafen und Flugplatz	24
Magdeburg braucht neue Gewerbeflächen	24
Schutz für den Magdeburger Einzelhandel	25
Einheitliche Vermarktungsstrukturen für Magdeburg	25
Magdeburg touristisch weiterentwickeln	25
Eine lebendige Stadt findet draußen statt	26
<hr/>	
V. Umwelt- und Klimaschutz für eine lebenswerte Stadt	27
Nachhaltige und klimagerechte Stadtentwicklung	27
Flächendeckende Wärmeplanung und Hitzeschutz für die Stadt	27
Wassermanagement und Flächenentsiegelung	28
Bibliothek der Dinge: Nachhaltigkeit als praktisches Erleben	28
Mehr Bäume für Magdeburg	29
<hr/>	
VI. Bürgerschaftliches Engagement und bürgernahe Verwaltung	30
Magdeburg als Stadt mit moderner und bürgerfreundlicher Verwaltung	30
Lebendige Demokratie durch mehr Transparenz	30
Die Stadtverwaltung als attraktive Arbeitgeberin	30
<hr/>	
VII. Ordnung und Sicherheit	32
Hochwasserschutz als Daueraufgabe	32
Verkehrssicherheit für Jung und Alt	32
Stadtbild sauber halten	32
Mehr Ordnungsamt auf der Straße	33
Leistungsfähige Feuerwehren mit gutem Personal und moderner Ausstattung	33
<hr/>	
VIII. Kultur	35
Folgen der Pandemie vergessen machen	35
Unterstützung der Freien Kulturszene	35
Sanierung des Technikmuseums und Aufbau eines Sportmuseums	35
Stadtpark und Hyparschale als Kulturorte	36
Zukunft für die Bühnen der Stadt	36
Bildungs- und Kulturzentrum für Magdeburg	36
<hr/>	
IX. Sportstadt Magdeburg	38
Sportcampus in Ostelbien	38
Sportstätten erneuern	38
Förderung von Breitensport und Leistungssport	38

I. Magdeburg, die moderne und dynamische Stadt an der Elbe

Wachstum und mehr Lebensqualität im Gleichklang – Nachhaltige Stadtentwicklung gestalten

Magdeburg hat sich in den letzten Jahrzehnten gut entwickelt. Die Ansiedlung von INTEL ist der beste Beleg dafür, wie positiv unsere Stadt und ihr Potential von außen gesehen werden. Diese Entwicklung wollen wir weiter gestalten. Unser Anspruch ist, dass das Wachstum der Stadt auch mehr Lebensqualität für uns alle bringt, die wir hier leben.

Grundlage für die weitere Stadtentwicklung sind das Integrierte Stadtentwicklungskonzept, der Verkehrsentwicklungsplan 2030plus und der Masterplan Klimaschutz. Darin sind viele Maßnahmen enthalten, die handlungsleitend für ein lebenswertes Magdeburg sind. Dazu zählen der Ausbau der öffentlichen Infrastruktur, der Erhalt von Grün- und Freiflächen, die soziale Durchmischung der einzelnen Wohnquartiere, der Erhalt eines vernünftigen Mietniveaus und die Gestaltung einer zukunftsfähigen Mobilität mit einem Mix der verschiedenen Verkehrsarten und der Integration ökologischer Antriebsformen sowie das Erreichen der Klimaneutralität.

Die Elbe als Lebensader der Stadt

Ein wesentliches Element für das Leben in Magdeburg ist die Einbeziehung der Elbe in die Stadt. Wir wollen die bestehenden Promenaden erneuern und ihre Attraktivität durch bessere Beleuchtung, Sitzbänke und Bepflanzung verbessern. Im Bereich Askanischer Platz bis Gouvernementsberg trennt das Schleinufer die Stadt von der Elbe. Wir wollen in diesem Bereich Konzepte erarbeiten, die die trennende Wirkung aufheben, ohne dabei die Funktion des Schleinufer als Entlastungsstraße im Rahmen des Cityrings zu verlieren. Die „Perle“ Rotehornpark muss in den nächsten Jahren in seiner Anziehungskraft als Kultur- und Erholungsareal erhalten werden. Erholung, Kultur und Natur sind für den Park gleichwertige Entwicklungsziele.

Der Umbau des ehemaligen Handelshafens zum Wissenschaftshafen muss zielgerichtet fortgeführt werden. Zudem begrüßen wir die Aufwertung des ehemaligen Fahlberg-List-Geländes in Westerhüsen. Damit verschwindet nicht nur ein jahrzehntealter Schandfleck im Süden der Stadt, damit kann auch die Lücke im Elberadweg geschlossen werden.

Die Innenstadt lebendig erhalten

Die Innenstadt ist das Wohnzimmer für alle Magdeburger*innen. Die Ideen aus dem Rahmenplan Innenstadt sollen für die nächsten Jahre als Arbeitsgrundlage für die weitere Entwicklung dienen. Zu den einzelnen Abschnitten soll es eine breite Bürgerbeteiligung geben. Für uns haben dabei die Gestaltung der Gleisanlagen an der Bahnhofstraße, des Karstadtmarktplatzes und die Optimierung der Fahrspuren auf der Ernst-Reuter-Allee eine hohe Priorität. Darin liegt die Chance, die trennende Wirkung der Ernst-Reuter-Allee für die Innenstadt stark zu reduzieren und mehr Bäume in die Innenstadt zu bringen.

Daneben ist uns die Aufwertung der zentralen Plätze im Stadtzentrum wichtig. Das soll immer unter Einbeziehung der Bürger*innen geschehen. Wir wollen in den nächsten Jahren vor allem den Alten Markt und das Umfeld neugestalten, aber auch der Friedensplatz braucht eine Auffrischung. Zudem wollen wir weiter daran arbeiten, dass der Hasselbachplatz ein attraktives Kneipenviertel und ein sicheres urbanes Quartier mit Wohnen und Gewerbe für die Magdeburger*innen und ihre Gäste bleibt. Der Ulrichplatz soll nach dem Bürgerentscheid eine grüne Insel in der Stadt bleiben. Dabei kann jedoch seine Grünfläche als Erlebnis- und Kulturbereich gestaltbar sein.

Der Abschluss der Gestaltung des Nordabschnittes des Breiten Weges mit Komplettierung des Uni-Platzes und die Wiedereinrichtung leerstehender Gewerbeobjekte sind nach wie vor wichtige Aufgaben der Innenstadtentwicklung. Wir wollen die Lichterwelt zur Weihnachtszeit weiterführen – auch in den Stadtteilen. Darüber hinaus sehen wir energieeffiziente Lichtarchitektur als einen wichtigen Bestandteil, bestehende und neue Gebäude ansprechend in Szene zu setzen.

Magdeburg hat eine hohe Anziehungskraft für den Einkaufstourismus. Ein Ausbluten des Stadtzentrums, wie wir es in anderen Städten beobachten können, schadet der gesamten Stadt und muss daher vermieden werden. Dabei braucht es eine Balance zwischen der Innenstadt als Geschäftszentrum und der bedarfsgerechten Entwicklung in den Stadtteilzentren. Ein wichtiges Instrument dafür bleibt das Märktekonzept der Stadt.

Die noch erhaltenen Teile des ehemaligen Festungsgürtels sind Zeugen der Stadtgeschichte und haben sich in den letzten Jahren auch durch viel bürgerschaftliches Engagement zu touristischen Anziehungspunkten und beliebten Kulturstätten entwickelt. „Festungsanlagen zu Kulturstätten“ ist eine Entwicklung, die wir auch in den nächsten Jahren weiter unterstützen wollen.

Stadtteile stärken – Familienbauland schaffen – Kleingärten erhalten

Ein großer Teil des täglichen Lebens spielt sich in der unmittelbaren Nachbarschaft, im eigenen „Kiez“, ab. Die SPD unterstützt daher die Stärkung der Stadtteilzentren. Die Arbeitsgruppen der Gemeinwesenarbeit, die Vereine und Initiativen bleiben unsere Partnerinnen und Partner.

Wir wollen, dass die denkmalgeschützte Hermann-Gieseler-Halle in Zukunft als sozio-kulturelles Zentrum genutzt wird: ein Ort, an dem gesellschaftliches Leben, Begegnung von Menschen, Kultur, Kreativität und ehrenamtliches Engagement ein Zuhause finden. Neben Veranstaltungsflächen könnten beispielsweise Ateliers, Proberäume, Ausstellungsräume, Jugendclubs, Co-Working-Spaces und vieles mehr Platz in der Hermann-Gieseler-Halle und dem weitläufigen Umfeld finden. Das Gebäude der Gieseler-Halle sollte hierfür in kommunaler Hand und als bedeutendes Baudenkmal des „Neuen Bauens“ saniert und erhalten bleiben. Bis zur Erarbeitung eines dazu passenden Konzepts soll die Halle als Sporthalle genutzt werden.

Bleiben und Kommen! Magdeburg ist attraktiv für junge Familien und soll es auch bleiben. Die Ausweisung von bezahlbaren Flächen für Reihen-, Doppel- und Einfamilienhäuser innerhalb der Stadtgrenzen bleibt daher eine wichtige Aufgabe. Dazu sollen insbesondere durch Stadtumbaumaßnahmen freiwerdende Brach- und Restflächen in Stadtquartieren dienen. Diese wollen wir auch als Familienbauland entwickeln. Die zwangsweise Umwandlung von bestehenden Kleingartenanlagen in Bauland lehnen wir strikt ab.

Oft werden durch die Landeshauptstadt Magdeburg Grundstücke entwickelt, ohne die Infrastruktur anzupassen. Eine vorausschauende Stadtentwicklung sollte mögliche Bereiche für Wohnbebauung mit Mehr- und Einfamilienhäusern definieren und dazu Trassen und Grundstücke für die Infrastruktur freihalten. Dazu sollen Rahmenpläne aufgestellt werden.

Bezahlbare Mieten

Das Thema bezahlbare Mieten treibt viele Menschen um. Durch Ansiedlung von INTEL wird in der Stadt zusätzlicher Wohnraum in allen Preissegmenten gebraucht. Daher benötigen wir für Menschen mit geringeren Einkommen wieder sozialen Wohnungsneubau. In den nächsten Jahren ist zudem der Erhalt des Wohnungsbestandes unter Berücksichtigung einer sozial gerechten Aufwertung wichtig, die Bestandsmieter*innen nicht durch Mieterhöhungen aus ihren Wohnungen vertreibt. Das bedeutet vor allem die Herstellung von bezahlbaren barrierefreien Wohnungen für das Leben im Alter und die weitere Gestaltung eines attraktiven Umfeldes. Hier muss die Arbeit der vergangenen Jahre konsequent weitergeführt

werden, vor allem in Olvenstedt, am Kannenstieg, am Neustädter See, in der Neuen Neustadt und in Reform, aber auch in anderen betroffenen Stadtteilen.

Die Entwicklung der Mieten nach Einführung des Mietspiegels werden wir genau beobachten und die Verdrängung finanziell schwacher Mieter*innen zu verhindern versuchen. In den Stadtteilen, wo eine starke Verdrängung alteingesessener Mieter*innen stattfindet, werden wir Maßnahmen entwickeln und umsetzen, durch die Mieter*innen ihre Wohnung nicht verlieren (beispielsweise durch Milieuschutzsatzungen).

Eine wichtige Partnerin für die Stadtentwicklung und den sozialen Wohnungsbau bleibt die WOBAU als 100-prozentige städtische Tochter. Sie soll auch in Zukunft für ausreichend sozialen Wohnraum in allen Stadtteilen sorgen. Ein Verkauf wie in anderen Städten kommt für uns nicht in Frage. Öffentliche Daseinsvorsorge muss in öffentlicher Hand bleiben.

Für die Entwicklung der gesamten Stadt streben wir eine gesunde soziale Mischung in allen Stadtteilen an. Ein erfolgreiches Instrument dabei bleiben Quartiersvereinbarungen. Damit haben Stadt, WOBAU, die Wohnungsgenossenschaften und private Eigentümer gute Erfolge für einige Stadtteile erzielt. Das wollen wir auch in anderen Stadtteilen initiieren.

Für eine gesunde soziale Durchmischung streben wir beim Verkauf städtischer Flächen eine Sozialbindung von mindestens 20 Prozent der neuen Wohnfläche an.

Verkehrswende gestalten

Magdeburg braucht einen gesunden Mix aus Straße, Schiene, Rad- und Fußweg. Dazu wollen wir den Verkehrsentwicklungsplan 2030plus umsetzen. In den nächsten Jahren soll er fortentwickelt werden. Dabei wollen wir Beteiligungsangebote für Bürger*innen in jedem Stadtteil. Am Ende brauchen wir ein sektorübergreifendes Gesamtkonzept, das auch die Themen Park and Ride, E-Scooter, Fahrradparkhäuser, Abstellplätze an Umsteigestellen, Car-Sharing, autonome und teilautonome Busse und PKW, Ladestationen für die E-Mobilität und gute Wegebeziehungen ins Umland beinhaltet.

Wir wollen ein Verkehrskonzept für die Neue Neustadt erstellen, die aufgrund der Nähe zur Tangente durch ein hohes Verkehrsaufkommen, insbesondere durch den durchfahrenden Lastverkehr, stark belastet wird. Das bedeutet eine geringere Wohnqualität und mehr Gefahrenquellen. Ein Verkehrskonzept soll hier Abhilfe schaffen.

Als Service, um die Baustellensituation erträglicher zu machen, wollen wir eine Baustellen-App für alle Verkehrsarten mit aktuellen Daten bestehenden und zukünftigen Baustellen inklusive Umleitungsverkehr entwickeln lassen.

Mehr Bus und Bahn für eine wachsende Stadt

Bus und Bahn gehören zu den wichtigsten Verkehrsträgern in einer wachsenden und älter werdenden Stadt wie Magdeburg. Je mehr Menschen Bus und Bahn nutzen, desto weniger Individualverkehr, weniger Schadstoffausstoß und weniger Parkdruck gibt es in der Innenstadt und in den Stadtteilen. Dazu muss der ÖPNV zuverlässig, gut getaktet und bezahlbar sein.

Eine hohe Priorität hat für uns der barrierefreie Ausbau der Haltestellen. Immer noch sind die Hürden für Familien mit Kinderwagen, für ältere Menschen und für Menschen mit Behinderungen zu hoch. Bei zukünftigen Planungen soll darauf geachtet werden, dass es grundsätzlich ein Umsteigen der kurzen Wege gibt. Weil sich der Ausbau selbst im besten Fall noch zwei Jahrzehnte hinzieht, wollen wir an wichtigen Stellen in den Stadtteilen behelfsmäßige barrierefreie Haltestellen einrichten. Für die zukünftigen Baumaßnahmen wollen wir, dass Sperrschatten grundsätzlich zum Haltestellenausbau genutzt werden.

Wir wollen, dass in Zukunft Bus und Bahn in Magdeburg für Schüler*innen und Berufsschüler*innen kostenlos sind. Das soll auch für die Freizeit gelten. Zudem wollen wir ein Sozialticket für die Bezieher*innen der Otto-City-Card.

Eine wachsende Stadt braucht einen wachsenden ÖPNV. Die SPD unterstützt daher weiter die zügige Fertigstellung der 2. Nord-Süd-Verbindung der Straßenbahn und den Bau neuer Strecken. Bei den derzeit diskutierten Straßenbahnverbindungen Sudenburg – Ottersleben und Kastanienstraße – Olvenstedt (Klinikum) ist eine breite und frühe Bürgerbeteiligung unerlässlich. Bei der konkreten Lösung sind wir auch für alternative Konzepte wie O-Busse mit Akkuunterstützung, E-Busse oder perspektivisch autonome Busse offen. Der ÖPNV soll langfristig klimaneutral werden. Um die in den nächsten Jahren sanierte Stadthalle zu erschließen, wollen wir perspektivisch eine ständige Buslinie zwischen Breitem Weg/Ernst-Reuter-Allee und Heinrich-Heine-Platz einrichten. Bei einer stärkeren Nutzung von Bus und Bahn müssen auch die Taktzeiten angepasst werden. Wir setzen uns dafür ein, dass man das Zentrum von Magdeburg von jedem Punkt in der Stadt mit öffentlichen Verkehrsmitteln in unter 40 Minuten erreicht.

Wir wollen eine bessere Verbindung der Stadt in die Region durch die S-Bahn. Das bedeutet vor allem eine Verbesserung von Umsteigebeziehungen und die Sanierung der Bahnhöfe und Haltepunkte.

Wir setzen uns für eine ICE-Anbindung von Magdeburg ein. Dass wir als Landeshauptstadt so schlecht an den Fernverkehr angebunden sind, ist ein Dauerärgernis, das endlich beseitigt gehört.

Ordnen des innerstädtischen Verkehrs

Die großen Magistralen müssen zügig saniert werden. Das betrifft nicht nur die Erneuerung des Belages, sondern auch gefahrfreie Querungsmöglichkeiten für Fußgänger*innen, durchgehende, lückenlose Radwege, moderne Verkehrssteuerungen – Stichwort „Grüne Welle“ – und möglichst eigene Fahrbahnen für die Straßenbahn.

Unser Ziel ist die Entlastung der Wohngebiete von Durchgangs- und Schleichverkehren. Zudem sollen moderne Straßenbeläge die Lärmbelastung mindern. Daher gilt es, die Nebenstraßen mit mangelhaftem Kopfsteinpflaster zügig zu erneuern. In den meisten Wohngebieten bestehen heute schon Tempo 30-Zonen. Das soll in allen Wohngebieten so sein. Dazu gehören aus unserer Sicht auch die Arndtstraße in Stadtfeld und die Galileostraße in Reform. Die Einhaltung der vorgeschriebenen Höchstgeschwindigkeiten soll durch bauliche Umgestaltung von Wohngebietsstraßen unterstützt werden.

Für einen besseren Lärmschutz wollen wir nach und nach die Lücken in den Lärmschutzwänden am Magdeburger Ring schließen und auch andere Maßnahmen prüfen. Wir wollen eine Aktualisierung des Lärmaktionsplans und die Ergebnisse für konkrete Vorhaben zur Minderung des Verkehrslärms nutzen. Wir wollen, dass das Land die Mautpflicht auf kommunalen und Landesstraßen durchsetzt, um den Schwerlastverkehr in der Stadt einzudämmen.

Zur Verbesserung des Verkehrsflusses setzt sich die SPD für die Beschaffung eines modernen Verkehrsleitrechners ein. Er soll Lichtsignalanlagen flexibel steuern, um auf schwankende Verkehrsbelastungen schnell zu reagieren. Dabei soll der ÖPNV konsequent Vorrang haben. Zudem streben wir langfristig feste Zählstellen für motorisierten Individualverkehr und Fahrradverkehr an Licht- und Lichtsignalmasten an, um mehr Daten für die Verkehrssteuerung zu erhalten.

Wir werden uns für eine komplette Überarbeitung des Parkleitsystems in Magdeburg einsetzen. Eine besondere Betrachtung sollen dabei die Innenstadt und Ostelbien mit seinen vielen Veranstaltungsorten haben. Dabei soll auch die reibungslose Anreise von Gästefans für Fußball und Handball bedacht werden. Zudem wollen wir weitere Parkmöglichkeiten an der MDCC-Arena schaffen.

Ein großer Teil der Reisenden im Städtetourismus reist mit Reisebussen an. An sensiblen Stellen im Innenstadtbereich (z.B. während des Weihnachtsmarktes) fehlen Busparkplätze bzw. kurzzeitige Haltemöglichkeiten. Wir setzen uns hier für eine Überarbeitung des touristischen Landingkonzeptes ein.

Wir wollen für E-Scooter feste Abstellplätze im ganzen Stadtgebiet. Es darf kein wildes Abstellen im gesamten öffentlichen Raum geben. Das behindert viele andere Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer.

Das Parken auf Gehwegen und Grünflächen wollen wir durch bauliche Maßnahmen verhindern. Zur Schulwegsicherung brauchen wir Anpassung und ggf. die Nachrüstung von Lichtsignalanlagen und Querungshilfen, Hol- und Bringezone für „Elterntaxis“ und die Sicherung der Geh- und Fahrradwege vor dem Befahren mit KFZ.

Zur positiven Entwicklung in Buckau, Fermersleben, Salbke und Westerhüsen treten wir für die Stärkung der dortigen Ortskerne und eine Entschleunigung des Durchgangsverkehrs ein. Dazu muss der Straßenraum zwischen Buckau und Fermersleben saniert und mit vernünftigen Rad- und Fußwegen sowie mit barrierefreien Haltestellen versehen werden. Zudem wollen wir, dass perspektivisch eine Erschließungsstraße von der Warschauer Straße bis zur Ottersleber Chaussee parallel zu den Bahnanlagen gebaut wird. Sie soll die verdichteten Bereiche erschließen, den Hauptstraßenzug entlasten und dem Radverkehr dienen.

Die für eine dritte Elbquerung benötigten Flächen wollen wir freihalten. Ob eine neue Brücke tatsächlich verkehrlich notwendig ist, werden wir offen prüfen und auch mit den Bürger*innen in Ostelbien und im Süden von Magdeburg beraten. Für die nächsten fünf Jahre hat die dritte Elbquerung bei all den übrigen Bauvorhaben in der Stadt keine Priorität.

Die Bewohner*innen in Cracau und Prester leiden unter einer erheblichen Verkehrsbelastung. Durch zusätzliche Verkehre bei Großveranstaltungen wird das noch verstärkt. Wir fordern daher den Neubau einer innerörtlichen Entlastungsstraße in Cracau und Prester. Sie ermöglicht zusätzlich eine Anbindung der Wohngebiete am Schwarzkopfweg an die öffentlichen Verkehrsmittel sowie schnellere Fahrradverbindungen in die Innenstadt.

Wir wollen außerdem die Stellplatzsatzung der Stadt wieder in Kraft setzen. Sie soll die Bauherr*innen und Vermieter*innen verpflichten, bei Neubauten eine ausreichende Zahl von Stellplätzen für PKW und Fahrräder zu schaffen.

Zur Optimierung des Verkehrs sollen an geeigneten Punkten Kreisverkehre eingerichtet werden.

Fahrradwege 2.0

Der Fahrradverkehr gewinnt in der Landeshauptstadt zunehmend als schnelles, günstiges und umweltfreundliches Verkehrsmittel an Bedeutung. Die SPD setzt sich dafür ein, das bestehende Netz kontinuierlich auszubauen und vor allem bestehende Unfallschwerpunkte für den Radverkehr zu beseitigen. Wir wollen Fahrradwege 2.0, das heißt, die Wegeführung und Radwegbreiten sollen entsprechend der Nutzung geplant werden. Dazu brauchen wir einen neuen Radverkehrsplan. Mit dem Beschluss zum Radentscheid hat der Stadtrat der Stadtverwaltung sowohl ein Budget für den Radverkehr vorgeschrieben als auch klare Ausbau- bzw. Sanierungsziele für Radwege, Bordsteinabsenkungen und Fahrradabstellanlagen pro Jahr beschlossen. Diesen Beschluss gilt es umzusetzen.

Die bauliche Gestaltung von Fahrradwegen soll verbessert werden, um gute Sichtbeziehungen zwischen abbiegendem PKW-Verkehr und vorfahrtsberechtigtem Radverkehr herzustellen. Aktuelle Erkenntnisse zur sicheren Führung von Radverkehrsanlagen sollen bei Neubauprojekten und an Unfallschwerpunkten konsequent umgesetzt werden. Dazu gehören die aktuellen Erkenntnisse zur Vermeidung von Abbiegeunfällen und die Absenkungen an Straßenmündungen ohne Kante. Im Nebenstraßennetz können

Aufstellflächen vor den Haltelinien an Lichtsignalanlagen die Sichtbeziehungen verbessern und Abbiegeunfälle verhindern helfen.

Zur Verbesserung der Sicherheit und zur Prävention gegen Fahrraddiebstahl setzt sich die SPD für die Errichtung sicherer Abstellbügel an wichtigen Umsteigepunkten und öffentlichen Gebäuden sowie die Errichtung eines Fahrradparkhauses am Hauptbahnhof ein. Um Radtourist*innen, die den Elberadweg nutzen, an die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu führen, ist die Aufstellung weiterer Fahrradboxen an zentralen touristischen Punkten wichtig. Mit Fahrradabstellanlagen an Schulen soll den Schüler*innen die Nutzung des Fahrrads erleichtert werden.

Zur Realisierung eines Radschnellwegenetzes will die SPD die Planung von Verbindungen mit dem Umland voranbringen. Wenn es einen sinnvollen Vorschlag für eine innerstädtische Ost-West- bzw. Nord-Süd-Trassenführung für Radschnellwege gibt, werden wir diesen unterstützen.

Bei Eis und Schnee sollen gleichzeitig mit dem Hauptstraßennetz auch die Hauptachsen der Radwege geräumt und gestreut werden, da hier eine hohe Verletzungsgefahr besteht.

Besser zu Fuß

Fußgängerinnen und Fußgänger stellen in der Innenstadt den höchsten Anteil am Verkehrsaufkommen. Die SPD setzt sich für die Sanierung schlechter Gehwege und die Verbesserung der Barrierefreiheit ein. Die bewegungsfreundliche Gestaltung der Oberflächen, die Nachrüstung taktiler Leit-, Trenn- und Auffindeflächen für Menschen mit Sehbehinderung und der Bau von Rampen und Liften sind wesentlich für einen barrierefreien Raum.

Die vorhandenen Lichtsignalanlagen mit akustischer Signalisierung sollen ergänzt werden. Die Ampelanlagen an Hauptverkehrswegen sollen fußgängerfreundlicher geschaltet werden. Dazu sind die Schaltprogramme zu überprüfen. Straßen mit nicht ausreichenden Überquerungsmöglichkeiten sollen mit Fußgängerüberwegen, Lichtsignalanlagen oder Querungshilfen nachgerüstet werden. Zudem brauchen wir an vielen Stellen mehr Barrierefreiheit durch Bordsteinabsenkungen. Moderne LED-Beleuchtungsanlagen sollen die Sicherheit auf Straßen und insbesondere in Parkanlagen erhöhen.

DIE MAGDEBURGER SPD STEHT DAFÜR, DASS ...

- **die Mieten bezahlbar bleiben,**
- **die Innenstadt lebendig bleibt,**
- **die Stadtteile attraktiver werden,**
- **Lärmschutzmaßnahmen vorangetrieben werden,**
- **es ein besseres Angebot im öffentlichen Personennahverkehr gibt,**
- **Bus und Bahn für Schüler*innen/Berufsschüler*innen kostenfrei wird,**
- **Neue und bessere Radwege 2.0 gebaut werden.**

II. Gute Bildung von Anfang an

Bildung ist der entscheidende Schlüssel, der die Türen für mehr Lebens-, Teilhabe- und Aufstiegschancen öffnet sowie den Zusammenhalt der Gesellschaft stärkt. Die Magdeburger Schul- und Bildungslandschaft ist vielfältig und bietet für alle Phasen der Bildung sehr gute Möglichkeiten. Die Bildungschancen und der Bildungserfolg von Kindern hängen noch immer viel zu stark von der sozialen Herkunft, dem Einkommen und dem Bildungsstand der Erziehungsberechtigten ab. Für uns als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ist das ein Missstand. Menschliche Entwicklungs- und Entfaltungschancen dürfen nicht vererbt werden. Dieses hat auch Einfluss auf das gesellschaftliche Leben und die gesellschaftliche Entwicklung in unserer Stadt. Wir wollen gleiche Chancen auf gute Bildung für alle, um die Möglichkeit des sozialen Aufstiegs durch Bildung zu fördern.

Wir wollen Schulen mit besonderen Herausforderungen verstärkt in den Fokus nehmen. Gegenüber dem Land setzen wir uns dafür ein, dass Schulen in sozial benachteiligten Stadtteilen mehr Lehrkräfte bekommen, um mehr Förderstunden, kleinere Klassen, eine Sprachförderung und Mittel für eine nachhaltige Schulqualitätsentwicklung erhalten. Wir setzen uns dafür ein, dass Magdeburgs Schulen vom Bundesprogramm „Startchancen“ profitieren.

Wir benötigen mehr Möglichkeiten im Bildungssystem, die Kinder nicht zu früh auf unterschiedliche Wege aufteilen und die inklusiv sind, um möglichst alle Kinder mitzunehmen und individuell zu fördern. Jedes Kind soll einen Platz in der Schulform erhalten, die es benötigt und wünscht. Hierbei sehen wir eine heterogene Schüler*innenschaft und die damit verbundene Multikulturalität als wichtig und richtig an.

Wir setzen uns für den Ausbau von Ganztagschulen im ganzen Stadtgebiet ein. Die Ganztagsangebote sollen so entwickelt werden, dass sie die schulische Bildung der Kinder und Jugendlichen im Rahmen des Nachmittags verbessern. Dazu gehört, dass die Zeit im Ganztags für weitere Lernangebote und Hilfe genutzt werden soll.

Die Ansiedlung von zukunftsorientierten Unternehmen wird in Zukunft viele Fachkräfte nach Magdeburg bringen, aber auch viele Magdeburgerinnen und Magdeburger werden in Zukunft bei INTEL arbeiten. Die Fachkräfte von übermorgen und morgen gehen heute in die Kita, Schule oder sind in Ausbildung. Wir werden uns für eine stärkere Öffnung der MINT-Fächer in Kita und Schule einsetzen, um frühzeitig die Begeisterung für moderne Technologien zu fördern.

Wir unterstützen die Entwicklung und den Aufbau einer Internationalen Schule.

Bau neuer und Erweiterung bestehender Schulgebäude

Magdeburg ist eine wachsende Stadt. Daher müssen neue Schulen gebaut sowie bestehende Schulen erweitert werden. Der Bau, Ausbau und die Sanierung unserer Schulen sowie der dazugehörigen Schulhöfe werden weiterhin einen hohen Stellenwert im städtischen Bauprogramm haben. Wir werden darauf achten, dass Neu- und Umbau allen Anforderungen der Inklusion gerecht werden. Schulhöfe sollen so weiterentwickelt werden, dass sie dem Klimawandel gerecht und als „grüne Klassenzimmer“ genutzt werden können. Gebäude müssen dem lernpädagogischen Bedarf angepasst werden. Damit wollen wir erreichen, dass Schulen zu attraktiven Lernorten werden, an denen sich Kinder wohlfühlen, sich mit Kreativität und Leidenschaft optimal entfalten können.

Wir setzen für die Zukunft auf offene Lernräume. Dementsprechend muss auch die räumliche Ausstattung der Schule verbessert werden. Die Gemeinschaftsschulen sind ein Erfolgsmodell der SPD, die das längere

gemeinsame Lernen bis zum Abitur ermöglicht. Wir werden daher diese Schulform weiterhin unterstützen, um für Kinder ein weiteres attraktives Lernumfeld zu schaffen und die flexiblere Durchlässigkeit für die Erreichung guter Schulabschlüsse zu fördern.

Förderschulen haben komplexe Herausforderungen zu bewältigen und werden von uns auch weiterhin in besonderer Weise unterstützt.

Schulen als digitale Lernorte

Die digitale Ausstattung und das digitale Lernen haben sich in den letzten Jahren an Magdeburgs Schulen erheblich verbessert. Erforderlich ist eine kompetente Medienerziehung mit dem Ziel eines kompetenten Umganges der Schüler*innen mit den Chancen und Risiken ihrer Nutzung. Die Digitalkompetenzen des Lehrpersonals müssen durch ausreichende Schulungen gefördert und ausgebaut werden. Damit dies zügig umgesetzt werden kann, werden wir als SPD das Land auch weiterhin nicht aus seiner Verantwortung entlassen.

Sichere Schulwege

Es ist uns wichtig, dass jede Schülerin und jeder Schüler sicher und unfallfrei zur und von der Schule nach Hause kommt. Deshalb haben wir als SPD bereits in der jetzigen Wahlperiode die Erstellung eines Schulwegsicherungskonzeptes für das Stadtgebiet unserer Landeshauptstadt Magdeburg gefordert und werden dies auch weiterhin einfordern, bis es erstellt und umgesetzt wird.

Schulsozialarbeit muss dauerhaft erhalten bleiben

Wir setzen uns für den dauerhaften Erhalt und den Ausbau der Schulsozialarbeit ein. Die Sozialarbeit an Schulen wollen wir mit finanzieller Unterstützung der EU und des Landes weiterhin ausbauen und stärken. Frühzeitige Bildungsbegleitung soll die Chancen von Kindern mit komplexen Problemlagen verbessern. Bei der Verteilung von kommunalen Ressourcen, Landes- und EU-Mitteln für die Sozialarbeit orientieren wir uns an einen Verteilmaßstab auf Basis des bestehenden Sozialindex. Wir streben ein eigenes dauerhaftes Landesprogramm Schulsozialarbeit an.

Sprachförderung als Grundprinzip der Bildung

Sprache verbindet. Deshalb ist eine früh beginnende Sprachförderung in Kita und Grundschule unverzichtbar. Das Erlernen der deutschen Sprache muss wesentlicher Bestandteil in allen Lebensbereichen insbesondere von Kindern und Jugendlichen sein. Wir setzen uns für eine verstärkte Sprachförderung in Kita und Grundschule ein.

Berufliche Bildung

Alle Schülerinnen und Schüler werden an Magdeburgs Schulen auf den Übergang von Schule in Ausbildung, Studium und Beruf vorbereitet. Das Programm BRAFO leistet dabei hervorragende Arbeit. Wir setzen uns gegenüber dem Land dafür ein, dass dies in angepasster Form auch an der Sekundarstufe II angeboten wird.

Unterstützung außerschulischer Lernorte

Klimawandel, die Transformation der Wirtschaft, Auswirkungen der Globalisierung, Veränderungen im Gesundheitswesen, Fragen der Beteiligungsmöglichkeiten und des demokratischen Miteinanders, die zunehmende Verbreitung von Hass und Intoleranz, vor allem aber der erstarkte Rechtsextremismus und Rechtsterrorismus sind für uns ein eindeutiges Zeichen, deutlich mehr Investitionen in

die politische Bildung aller vorzunehmen. Darum werden wir außerschulische Lernorte, wie z.B. die Stadtbibliothek, die Musikschule, die Magdeburger Museen, das Puppentheater, Feuerwehren, Zoo usw. unterstützen. Diese Lernorte sind für Kinder und Jugendliche außerordentlich wichtige, ergänzende und interessante Angebote für eine vielfältige Bildung. Deshalb werden wir uns als SPD gemeinsam mit den außerschulischen Lernorten für eine Förderung und Unterstützung ihrer Angebote einsetzen, um eine Öffnung für möglichst alle Kinder zu erreichen. Wir wollen, dass jedes Kind mindestens einen außerschulischen Lernort pro Schulhalbjahr besucht, und werden dies fördern.

Die SPD will die Erwachsenenbildung und -qualifizierung stärken und ausbauen, um ein lebenslanges Lernen leichter zu ermöglichen. Dafür werden wir unsere Volkshochschule weiterentwickeln und finanziell stärken.

DIE MAGDEBURGER SPD STEHT DAFÜR, DASS ...

- bestehende Schulen ausgebaut und saniert sowie neue Schulen gebaut werden,
- Schulhöfe in „grüne Klassenzimmer“ verwandelt werden,
- Schulwege sicher werden,
- Schulen zu digitalen Lernorten werden,
- Schulsozialarbeit gestärkt wird,
- Sprachförderung als Grundprinzip der Bildung gilt,
- Bus und Bahn für Schüler*innen/Berufsschüler*innen kostenfrei wird.



III. Magdeburg als soziale und weltoffene Stadt

Chancengleichheit, Gleichstellung und soziale Gerechtigkeit

Chancengleichheit, Gleichstellung und soziale Gerechtigkeit sind die Richtschnur unserer Politik und das nicht nur auf kommunaler Ebene. Gemeinsam mit den Menschen in unserer Stadt streiten wir für ein lebens- und liebenswertes Magdeburg, in dem alle ohne Angst nach eigenen Wünschen und Vorstellungen leben können.

Damit Magdeburg weiterhin eine soziale Stadt ist, müssen Zugänge zu Angeboten erleichtert und Barrieren abgebaut werden. Davon profitieren alle Bürgerinnen und Bürger, ob mit oder ohne Behinderung bzw. Einschränkungen. Wir stehen für die Beseitigung von Barrieren, denn gesellschaftliche Teilhabe lebt davon, dass sie für jede Person ermöglicht wird. Gleichberechtigte Teilhabe bedeutet für uns eine barrierefreie Erreichbarkeit, Zugänglichkeit und Nutzbarkeit von öffentlichen Gebäuden und Kindertagesstätten. Das umfasst auch, Amtsschreiben, Broschüren und Internetauftritte der Landeshauptstadt in einfacher Sprache zu gestalten. Der Ausbau von ausreichend barrierefreiem und bezahlbarem Wohnraum ist dafür ebenfalls notwendig.

Magdeburg soll noch familienfreundlicher werden. Familien sind elementar für das Leben in unserer Stadt. Für uns ist Familie überall dort, wo Menschen füreinander Verantwortung übernehmen. Dazu gehören nicht nur Paare – mit oder ohne Kinder, mit Trauschein oder ohne – sondern auch Alleinerziehende, Patchwork- und Regenbogenfamilien sowie Großeltern und Menschen, die für ihre pflegebedürftigen Familienangehörigen sorgen. Die vielfältigen Bedarfe von Familien müssen besser erfasst werden. Daher wollen wir Familien niedrigschwellig befragen – eine Befragung kann zum Beispiel über die Kitas organisiert werden, um eine möglichst hohe Abdeckung zu erreichen.

Die SPD setzt auf generationsübergreifende Projekte wie Mehrgenerationenhäuser und Stadtteilzentren, aber auch stadtweit wirkende Zentren, die hierdurch in der Lage sind, spezifische Bedarfe von Familien zu bedienen. Sie sind Treffpunkte und Begegnungsstätten, in denen Familien und ältere Menschen ehrenamtlich Hilfe leisten und bekommen können. Dieses System muss beibehalten und weiter ausgebaut werden. Dabei ist es notwendig, in allen Stadtteilen und stadtteilübergreifend die Zusammenarbeit und die Vernetzung aller Akteure zu fördern.

Um die eigene Identität sowie die sozialen Problemlagen in den Stadtteilen zu erfassen und zu begleiten ist ein gutes Quartiersmanagement mit einer Stadtteilorientierung und einer quartiersbezogenen Arbeit wichtig für die Stadtentwicklung. Stadtteilmanager*innen haben sich für die Weiterentwicklung der Stadtteile bewährt. Daher stehen wir für den Erhalt und die Sicherung des Stadtteilmanagements.

Viele Bürgerinnen und Bürger, Kinder und Jugendliche unserer Stadt sind auf vielfältige soziale Unterstützungsleistungen angewiesen. Nur eine gute Zugänglichkeit zu den Leistungen kann wirksam dazu beitragen, dass Armut bekämpft wird. Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Abrufquoten von Leistungen im Bereich von Bildung und Teilhabe sowie die Nutzung der Otto-City-Card für die Anspruchsberechtigten weiter erleichtert und zugänglicher gestaltet werden. Nur so können diese wichtigen Leistungen für die gesellschaftliche Teilhabe die Wirkung entfalten, die für einen chancengerechten Zugang zu Leistungen notwendig ist. Wir setzen uns für eine Prüfung ein, Leistungen von Bildung und Teilhabe wieder ins Jobcenter zuzuordnen, damit die Familien nicht doppelte Wege haben und eine schnellere Abarbeitung gewährleistet werden kann.

Mit einer verstärkten Beratung und dem Bekanntmachen der Leistungen bei den Eltern sowie einer Unterstützung bei der Antragsstellung, z.B. beim Schülerticket, wollen wir die Inanspruchnahme verbessern.

Das Familieninformationsbüro sowie die bestehenden Netzwerke der sozialen Träger spielen hierbei für uns eine zentrale Rolle.

Durch einen Anstieg an Antragsberechtigten sind die Bearbeitungszeiten im Sozialamt bei der Beantragung von Wohngeld, aber auch dem Elterngeld mittlerweile in einem Zeitrahmen, dass es die Antragsberechtigten in ihren Existenzen bedroht. Wir werden daher mit Nachdruck die Bereitstellung weiterer Ressourcen für die Prüfung und Gewährung von Leistungsansprüchen einfordern.

Für die Weiterentwicklung unserer sozialen Einrichtungen erfasst die Stadt regelmäßig Daten über deren Angebote und ihre Nutzung. Sozialräumliche Daten werden ebenfalls erfasst und in einem Stadtteilreport veröffentlicht. Wir setzen uns für eine Erweiterung des Stadtteilreports ein, damit dieser Report in Zukunft auch die Qualität der sozialen Infrastruktur beschreibt und so eine gute Grundlage für die Weiterentwicklung unserer sozialen Infrastruktur bildet.

Ausreichende Kitaplätze in guten und bezahlbaren Kitas

Die bestehende vielfältige Kindertagesstätten-Landschaft ist für die Landeshauptstadt ein wesentlicher Standortvorteil, insbesondere wenn sie sich inklusiv, interkulturell und mehrsprachig weiterentwickelt. Nur wer seine Kinder gut untergebracht und betreut weiß, hat die Möglichkeit sich beruflich weiterzuentwickeln und einer Arbeit nachzugehen. Gleichzeitig ist die Betreuung in den Kitas für die Kinder selbst von unschätzbarem Wert, da sie in einer gemeinschaftlichen Umgebung mit Gleichaltrigen aufwachsen.

Wir stehen dafür, dass die Kita-Gebühren nicht erhöht werden. Viele Eltern sind bereits jetzt von den steigenden Kosten betroffen und sollten daher nicht mit weiteren finanziellen Belastungen konfrontiert werden.

Die Landeshauptstadt Magdeburg wird weiterwachsen. Wir wollen rechtzeitig auf die sich abzeichnenden Zuzüge reagieren und eine ausreichende Anzahl an Plätzen in Kitas und anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe vorhalten. Hierfür werden wir die Sozialplanungen der Stadt aktiv begleiten und dafür Sorge tragen, dass für alle Kinder ein Platz verfügbar ist. Auch die Ausstattung der Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie die Einrichtungen der Familienarbeit sollen verbessert werden. Dabei sollen die Einrichtungen zu den Bedarfen passen und Qualität sowie ein multiprofessioneller Ansatz berücksichtigt werden. Deshalb setzen wir uns für eine Überarbeitung des Anforderungskatalogs für Einrichtungen ein.

Wir fordern das Beste für unsere Kinder. Hierzu gehört auch eine ausgewogene und gesunde Verpflegung in Kita und Schule. Diese darf nicht am Geldbeutel der Eltern scheitern. Kein Kind soll mit leerem Magen in der Kita oder Schule lernen müssen. Gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Akteur*innen möchten wir stufenweise die Kita- und Schulverpflegung verbessern und die Kosten für die Eltern senken. Dazu streben wir die langfristige Senkung auf einen symbolischen Kostenbeitrag an.

Gleichzeitig werden wir nicht nachlassen, gemeinsam mit der Stadt gegenüber dem Land die kontinuierliche Weiterentwicklung der Situation der Mitarbeitenden in den Kitas zu thematisieren und uns dafür einsetzen, dass eine tarifgerechte Bezahlung und ein verbesserter Betreuungsschlüssel umgesetzt werden. Nur mit verbesserten Arbeitsbedingungen in den Kitas werden wir dazu beitragen können, dem Fachkräftemangel zu begegnen.

Das Modellprojekt der Kita-Sozialarbeit hat sich zu einem großen Erfolg entwickelt, was uns zeigt, dass es Kita-Sozialarbeit in allen Einrichtungen braucht. Daher wollen wir das Modellprojekt mit Unterstützung des Landes verstetigen, damit alle Familien von Anfang an eine gute Unterstützung erhalten.

Darüber hinaus werden wir kontinuierlich den Bedarf für eine Randzeitenbetreuung in den Kita-Einrichtungen prüfen, um eine bestmögliche Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu gewährleisten. Hier stehen insbesondere Beschäftigungen im Gesundheits- und Sozialwesen, Handel, Verkehrswesen, Gastronomie usw. sowie der gesamten Beschäftigungen im Schichtsystem im Fokus.

Inklusive Spielplätze

Wir leben Inklusion von Anfang an und wollen, dass Kinder mit und ohne Behinderung zusammen spielen. Wir wollen mehr inklusive Spielplätze schaffen, die alle Formen der Beeinträchtigungen bereits in der Planung mit Betroffenen mitdenken. Wir setzen uns darüber hinaus für die Analyse der Spielplätze und deren Umbau ein.

Kinder- und Jugendhilfe zukunftsfest gestalten

Die aktuelle Jugendhilfeplanung hat die Rahmenbedingungen für die Kinder- und Jugendeinrichtungen verbessert. Die Einrichtungen haben für uns Bestand und benötigen längst überfällige Investitionen, damit durch Barrierefreiheit und Digitalisierung mehr Kinder und Jugendliche erreicht werden können. Wir fordern ein Sonderprogramm zur Sanierung der Kinder- und Jugendeinrichtungen.

Die Umsetzung des gesetzlichen Auftrags zur Jugendhilfeplanung ist für uns integraler Bestandteil der Pflichtaufgaben einer Kommune. Sie eignen sich daher weder für Kürzungen noch für ein Aufrechnen gegenüber der Schulsozialarbeit. Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz verpflichtet die Landeshauptstadt Magdeburg dazu, ihre gesamte Kinder- und Jugendarbeit inklusiv zu gestalten. Wir setzen uns daher dafür ein, dass ein Inklusionskonzept für den Kinder- und Jugendbereich unter Beteiligung aller Akteure zur Umsetzung entwickelt wird.

Die Jugendhilfeplanung wird in der kommenden Wahlperiode des Stadtrats fortgeschrieben. Dafür braucht es eine frühzeitige und transparente Vorbereitung durch die Stadtverwaltung. Die Einbeziehung relevanter Anspruchsgruppen, insbesondere der Kinder und Jugendlichen selbst sowie der Eltern, ist uns dabei besonders wichtig. Zusätzlich unterstützen wir eine weitere finanzielle Flexibilisierung in der Jugendhilfeplanung, um noch besser auf Bedarfe reagieren zu können.

Das 2020 durch den Jugendhilfeausschuss beschlossene Beteiligungskonzept der Stadt für Kinder und Jugendliche wollen wir überprüfen, um eine aktive Beteiligung an politischen Prozessen und den sie betreffenden Entwicklungen nachhaltig sicherzustellen.

Den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Kinder und Jugendlichen hat die Bundespolitik mit dem Aufsetzen temporärer Unterstützungsprogramme entgegengewirkt. Hierdurch war es 2022 möglich, dass durch die Stadtverwaltung wieder Ferianausflüge und Ferienfreizeiten gefördert werden konnten. Wir setzen uns dafür ein, dass im Rahmen der Fachförderrichtlinie des Jugendamtes die Förderung von Kinder- und Jugendfreizeiten erfolgt.

Wir werden die Situation der stationären, teilstationären und ambulanten Kinder- und Jugendhilfe in den Blick nehmen und verbessern. So ist gesundes Essen auch in stationärer und teilstationärer Betreuung wichtig. Daher werden wir dafür sorgen, dass das Verpflegungsgeld dynamisch an die Inflation angepasst wird.

Die zügige Umsetzung des Kinderschutzzentrums hat für uns eine hohe Priorität. In Obhut genommene Kinder und Jugendliche brauchen eine sichere und gut ausgestattete Einrichtung und professionelle Betreuung durch qualifizierte Mitarbeitende.

Alle Jugendlichen in Ausbildung bringen

Nach wie vor haben das Land Sachsen-Anhalt und auch Magdeburg mit mehr als zehn Prozent die höchste Schulabbruchquote bundesweit. Um Jugendlichen bessere Chancen auf dem Ausbildungsmarkt und einen Schulabschluss zu ermöglichen, müssen niedrigschwellige Angebote bekannter gemacht und ausgeweitet werden.

Wir setzen uns dafür ein, dass die gegründete Jugendberufsagentur sowie weitere bestehende Angebote in Magdeburg niedrigschwellig und zielgruppenorientiert Jugendlichen zugänglich gemacht werden und so eine gute und breite Beratung und Begleitung ermöglicht wird. Dabei werden wir auch in den Blick nehmen, wie die berufliche Orientierung mit Partnerinstitutionen unterstützt werden kann. Gleichwohl sollen auch Ausbildungsbetriebe besser eingebunden werden und damit auch Beratungsmöglichkeiten erhalten, um Auszubildenden in schwierigen Situationen begegnen und unterstützen zu können.

Personalmangel bekämpfen und soziale Einrichtungen flächendeckend modernisieren

In den vergangenen Jahren haben sich Personalengpässe in den sozialen Einrichtungen zu einem dauerhaften Problem entwickelt. Deshalb müssen wir Fachkräfte ausbilden, qualifizieren und langfristig binden. Wir setzen uns dafür ein, dass prekäre unbezahlte Praktika im sozialen Bereich der Vergangenheit angehören und die Ausbildungsbedingungen in den Einrichtungen verbessert werden. Ausbildungsmöglichkeiten bei den freien und kommunalen Trägern der Einrichtungen wollen wir fördern. Dafür sind auf städtischer Ebene für den sozialen Bereich konkrete Ausbildungsstellen bzw. duale Studienstellen zu schaffen. Für die freien Träger sollen Auszubildende, dual Studierende und Praktikumsplätze in den Leistungsvereinbarungen mit der Stadt Berücksichtigung finden. Nur wenn alle Beteiligten zu einer Verbesserung beitragen können, kann dem Personalmangel entsprechend begegnet werden. Dabei werden wir Beispiele anderer Städte betrachten und eine Einführung in Magdeburg aktiv begleiten.

Zudem unterstützen wir insgesamt ein verlässliches und auskömmliches Leistungsentgelt für die freien Träger, die dem öffentlichen Träger mit Gehalt, Sonderzahlungen usw. gleichgestellt sein sollten. Nur hierdurch kann eine Fachkräfteabwanderung bei freien Trägern verhindert werden. Nur mit den freien Trägern können Pflichtleistungen der Jugendhilfe in der Stadt Magdeburg gesichert werden.

Für die Sanierung sozialer Einrichtungen ist zusätzliches Personal beim städtischen Eigenbetrieb Kommunales Gebäudemanagement notwendig. Neben der Begleitung der Digitalisierung und generellen Instandsetzungsmaßnahmen stehen wir vor der Herausforderung, dass soziale Einrichtungen energetische Sanierungen durchführen müssen, unabhängig ob die Gebäude der Stadt oder den Trägern gehören. Hierfür werden wir auf die Stadtverwaltung einwirken, um Formate zu finden, wie notwendige Informationen zu möglichen Förderstrukturen und Fördergeldern für alle verfügbar und verständlich sind.

Um eine wirtschaftliche Gleichbehandlung freier Träger zu gewährleisten, müssen ebenfalls Investitionszuschüsse für die sozialen Einrichtungen in freier Trägerschaft mit in die Betrachtungen einbezogen und vor dem Hintergrund auch steigender Mieten bei Drittanbietenden gegenübergestellt werden.

Wertschätzung der freien Träger im sozialen Bereich

Insbesondere die steigenden Preise der vergangenen Jahre und die berechtigten Forderungen der Mitarbeitenden nach entsprechenden Lohnsteigerungen bringen die freien Träger zunehmend in die Situation, dass in den Förderrichtlinien geforderte Eigenanteile nicht mehr leistbar sind. Dies hätte mit Blick auf Pflichtaufgaben, die durch freie Träger erfüllt werden, zur Folge, dass Magdeburg seinen

Aufgaben nicht mehr nachkommen kann. Daher ist es unser Ziel, dass die Eigenanteile im sozialen Bereich weiter abgeschmolzen und in den unterschiedlichen Fachförderrichtlinien angepasst werden. Auch eine Anpassung von Verwaltungskosten, Betriebskosten, und Sach- und Nebenkostenpauschalen ist notwendig. Eine Vereinheitlichung der Förderrichtlinien werden wir ebenso prüfen. Des Weiteren setzen wir uns dafür ein, dass die Antragsverfahren weiter vereinfacht und vor allem digitalisiert werden und eine ämterübergreifende Ausgestaltung dazu führt, dass bereits vorhandene Informationen über einen Antragssteller für alle Zuwendungsbereiche genutzt werden können und so unnötige Doppelarbeiten vermieden werden.

Politik für Senior*innen mitten im Stadtleben

Der Beschluss zur Fortschreibung des Konzepts der Alten- und Servicezentren (ASZ) und Offenen Treffs (OT) hat sich mit der jetzigen Ausgestaltung für die Seniorinnen und Senioren unserer Stadt bewährt.

Die Zusammenarbeit mit und in den Gemeinwesen-Arbeitsgruppen trägt dazu bei, dass eine gute Vernetzung der ASZ und OT in die Stadtteile stattfindet. Die personelle Ausstattung mit zwei Vollzeitstellen in jedem ASZ ermöglicht ein Arbeiten und professionelles Beraten mit und für die Seniorinnen und Senioren. Wir werden daher die ASZ unserer Stadt weiter unterstützen und dazu beitragen, dass die Arbeit der Zentren noch bekannter gemacht wird. Insbesondere wollen wir die Arbeit der Offenen Treffs mit einer stundenweisen fachlichen Anleitung der Koordinatoren und der ehrenamtlich Helfenden noch intensiver unterstützen, damit die aktiven Seniorinnen und Senioren für sich und andere Angebote selbst gestalten und organisieren können.

Das Netzwerk „Gute Pflege“ ist in den vergangenen Jahren zum Erliegen gekommen und hat seine wichtige Arbeit nicht fortsetzen können. Wir wollen daher darauf hinwirken, dass Netzwerkstrukturen gebündelt und für den Bereich Gesundheit und Soziales alle wesentlichen Akteure erreicht werden, die gemeinschaftlich im Netzwerk für die betreffenden Gruppen zusammenarbeiten können.

Durch die steigenden Kosten in der Altenpflege sind immer mehr Bewohnende in den Altenheimen darauf angewiesen Sozialhilfe zu beantragen. Dieser Situation wollen wir mit einer weitergehenden Evaluation des Angebots begegnen und ein menschenwürdiges Altern und In-Anspruch-Nehmen von Leistungen ermöglichen.

Eine gute Gesundheitsversorgung sichern

Oberstes Gebot für die SPD stellt eine bestmögliche ambulante und stationäre Betreuung der Bevölkerung der Stadt Magdeburg und Teilen des Umlandes dar. Zwei wichtige Säulen der Krankenhausversorgung bilden dabei das Universitätsklinikum und das Klinikum Magdeburg. Um insbesondere das Klinikum Magdeburg in einem aktuell schwierigen gesundheitspolitischen Umfeld weiter zukunftssicher aufzustellen, unterstützen wir eine zunehmend engere Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum bis hin zu einer Zusammenlegung beider Krankenhäuser der Stadt. Eine klare Absage erteilt die SPD dabei allen Konzepten, die eine Privatisierung des Klinikums Magdeburg beinhalten.

Auch die Sicherstellung einer qualitativ und quantitativ hochwertigen ambulanten medizinischen und zahnmedizinischen Versorgung in Magdeburg werden wir weiterhin im Auge behalten und dabei ggf. auch engen Kontakt mit den zuständigen Institutionen (z.B. Kassenärztliche und Kassenzahnärztliche Vereinigungen Sachsen-Anhalt) suchen.

Des Weiteren setzen wir uns für die Stärkung des öffentlichen Gesundheitsdienstes sowie ein Stipendium für den Amtsarzt Nachwuchs ein.

Um das Gesundheitsamt auf mögliche weitere Pandemien besser vorzubereiten, sind Digitalisierung und die Verbesserung der Personalsituation gleichermaßen notwendig. Des Weiteren müssen Nachbesetzungen in Bereichen wie der Gesundheitsprävention, zeitnah erfolgen. Testungen und Beratungen gemäß Infektionsschutzgesetz müssen gewährleistet sein. Zudem soll der Arbeitskreis für sexuell übertragbare Krankheiten wiederbelebt werden, um die Beratungs- und Informationssituation zu verbessern.

Um den Rettungsdienst in geeigneter Weise weiter zu entlasten, wollen wir nach der Evaluation des Modellprojekts zum Gemeindenotfallsanitäter im Burgenlandkreis prüfen, ob dieser auch für die Stadt Magdeburg eingeführt werden kann. Darüber hinaus setzen wir uns dafür ein, dass die First-Responder-App bekannter gemacht wird und so mehr Personen, die berufliche Erfahrung mit medizinischen Einsätzen haben und in der Nähe eines Notfalls sind, dazu gerufen werden können. Ferner werden wir die ärztliche Versorgung in den Altenheimen in den Blick nehmen. Die Verfügbarkeit vollstationärer Wohneinrichtungen werden wir ebenso betrachten und innerhalb von Bebauungsplanverfahren prüfen, ob weitere Einrichtungen benötigt werden.

Strukturen für Prävention und Beratung weiterentwickeln

Magdeburg besitzt eine gut ausgebaute Beratungsstruktur. Diese wollen wir erhalten und weiterentwickeln. Dazu zählt das Zentrum für sexuelle Gesundheit - Aidshilfe Sachsen-Anhalt Nord e.V., das seit vielen Jahren eine wichtige und unverzichtbare Arbeit im öffentlichen Gesundheits- und Wohlfahrtswesen der Landeshauptstadt leistet. Seine niedrigschwellige, zielgruppenorientierte und lebensweltakzeptierende Informations-, Aufklärungs-, Präventions- und Beratungsarbeit zur sexuellen Gesundheit ist vorbildlich und zugleich ein Leuchtturm bei der Unterstützung und Begleitung von Menschen mit HIV/Aids sowie anderen sexuell übertragbaren Infektionen.

Die Schuldenberatung muss für alle offen sein, also auch für Menschen, die angestellt beschäftigt sind, und auch Selbstständigen, um bestmöglich Unterstützung zu leisten und Überschuldung zu vermeiden. Daher werden wir uns für einen niedrigschwelligen Zugang zu einer Erstberatung und Begleitung einsetzen und hierfür die Beratungsstruktur weiter ausbauen.

Die Situation der Schwangerschaftsberatung werden wir weiter verbessern, damit Konfliktsituationen und Beratungsbedarfe bestmöglich im Sinne der Betroffenen ausgebaut und auf einem bedarfsorientierten Niveau vorgehalten werden können.

Für den besseren Schutz von in der Prostitution tätigen Menschen werden wir uns weiter dafür einsetzen, dass dieser Personenkreis eine kostenlose und anonymisierte Beratung erhält.

Im Bereich der Suchthilfe wollen wir eine zweite Streetworker-Stelle ermöglichen, damit analog zum regulären Streetwork die Beratungsmöglichkeiten verbessert und auch Vertretungen im Krankheitsfall organisiert werden können.

Im Bereich der Drogenberatung und Suchtprävention werden wir uns dafür einsetzen, dass die Einrichtung von Drogenkonsumräumen und Drogentestmöglichkeiten geprüft wird, um Betroffenen ein vertrauliches Angebot zu machen und eine zusätzliche Möglichkeit von Beratungsangeboten zu schaffen.

Internationalität fördern – Willkommenskultur etablieren

Wir verstehen Integration als gesellschaftliche Aufgabe und setzen uns für eine gelebte Willkommenskultur ein. Die interkulturelle Öffnung in Politik und Verwaltung halten wir – auch mit Blick auf die Ansiedlung von INTEL – für eine zentrale Aufgabe in den kommenden Jahren. Daher setzen wir uns dafür ein, dass die Landeshauptstadt Magdeburg einen hauptamtlichen Beauftragten für Integration

bekommt. Die Arbeit des Migrationsbeirats soll niedrigschwelliger gestaltet werden. Zugänge zu Dienstleistungen und gesellschaftlicher Teilhabe sind für uns Schlüssel für eine gelungene Integration. Menschen, die zu uns kommen oder hier bereits leben, müssen die Möglichkeit haben, an der Weiterentwicklung der Stadt zu partizipieren. Dabei darf Integration nicht nur mit dem Fokus auf Arbeit verstanden werden, sondern muss gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Daher sollen Integrationskurse möglichst schnell verfügbar sein und der Zugang zu Sprachkursen muss breit für alle Menschen mit Migrationshintergrund möglich sein.

Wir wollen die Attraktivität für internationale Fachkräfte wesentlich verbessern. Internationalität bedeutet jedoch auch, die in der Stadt vorhandenen Angebote für die Menschen zugänglicher zu gestalten. Dabei ist es notwendig, Mehrsprachigkeit bestmöglich zu fördern – angefangen von Anträgen, über Ansagen im ÖPNV bis zur Speisekarte im Restaurant – und so dazu beizutragen, dass die Zugänglichkeit zu Informationen für alle gewährleistet ist. Dies ermöglicht ein gutes Ankommen in unserer Stadt und soll durch eine gute Beratungsstruktur begleitet werden. Des Weiteren setzen wir uns dafür ein, dass die Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen und Studienleistungen so verbessert wird, dass gut qualifizierte Menschen eine echte Chance in ihren Berufsfeldern erhalten.

Wir treten dafür ein, dass sich die Stadtverwaltung mehr internationalisiert. Die Landeshauptstadt Magdeburg muss für Menschen mit Migrationshintergrund ebenfalls eine attraktive Arbeitgeberin sein. Dafür soll die interkulturelle Kompetenz der Mitarbeitenden in der Stadtverwaltung gestärkt werden – hierfür bedarf es spezieller Weiterbildungen, insbesondere für die Bereiche Sprache, Interkulturalität und Diversität.

Wir setzen uns aktiv für den Erhalt und Ausbau der Migrationsberatungsstellen für Jugendliche und Erwachsene ein, die den Auftrag haben, Betroffenen und deren Familien im Integrationsprozess Unterstützung und Begleitung zu ermöglichen. Dies ist notwendig, weil Flüchtlingsströme aus unterschiedlichen Ländern der Welt nicht abreißen und Menschen auch weiterhin in Magdeburg Zuflucht suchen. Zudem werden viele internationale Fachkräfte und deren Familien in Kürze ein neues Zuhause suchen.

Wir stehen zur Verbesserung der Bedingungen in der Ausländerbehörde. Wir brauchen eine arbeitsfähige, moderne Behörde, die alle ihre Aufgaben vernünftig erfüllen kann.

Schutz vor häuslicher und sexueller Gewalt

Die Bekämpfung von Gewalt gegen Mädchen und Frauen bleibt für uns eines der vordringlichsten Ziele. Jede gewaltbetroffene Frau muss Schutz bekommen, unabhängig von Alter, Einkommen, einer Behinderung und Aufenthaltsstatus. Wir haben als Gesellschaft die Pflicht, ein ausreichendes Schutzangebot vorzuhalten, insbesondere für Frauen in besonderen Problem- und Bedürfnislagen. Magdeburg kann auf ein breites Angebot vorhandener Hilfsangebote zum Schutz vor Partnerschaftsgewalt und sexueller Gewalt zurückgreifen. Dennoch fehlt es an ausreichenden und passgenauen Angeboten, insbesondere für vulnerable Gruppen. Deshalb werden wir die Rekommunalisierung des Frauenhauses und der durch die Stadt mitfinanzierten Angebote prüfen sowie bedarfsgerecht auf hohem Niveau weiterentwickeln und die qualitative Arbeit der Einrichtungen sicherstellen. Darüber hinaus werden wir spezifische Angebote insbesondere für behinderte, pflegebedürftige Frauen und deren mitbetroffene Kinder schaffen.

Magdeburg ist eine offene und bunte Stadt voller Kultur. Leider gehören insbesondere sexuelle Belästigung und Übergriffe auf Veranstaltungen innerhalb der Stadt noch immer zu einer häufig verschwiegenen Realität. Um Menschen, die sich unwohl fühlen oder die Opfer von Belästigung und Übergriffen geworden sind, zu unterstützen, setzen wir uns für Awarenesskonzepte bei Veranstaltungen ein. Die SPD-Fraktion stellt im Laufe der Legislatur – nach einem qualifizierten Dialog mit Veranstalter*innen und Expert*innen – einen Antrag zur Einführung von Awareness- bzw

Achtsamkeitskonzepten bei Veranstaltungen in städtischen Liegenschaften. Für kommunale Veranstaltungen sind die Kosten durch die Landeshauptstadt zu übernehmen. Damit kann (potenziellen) Opfern schnell geholfen werden, Belästigungen und Übergriffe können besser strafverfolgt und Magdeburg eine sicherere Stadt werden.

Die Vermeidung von geschlechtsspezifischer Gewalt, der Schutz und die Unterstützung von Opfern häuslicher Gewalt sowie die Vermeidung von und Reaktion auf geschlechtsspezifische und sexualisierte Cybergewalt – etwa gegen Kinder, Frauen, Männer und LSBTIQ*-Personen ist für uns ebenso wichtig. Hierfür bedarf es spezifischer Angebotsstrukturen für Betroffene. Auch migrantische, queere Geflüchtete benötigen Schutzräume und gezielte Angebote. Diese wollen wir unterstützen und werden uns für eine bessere Finanzierung einsetzen.

Für ein selbstverständlich vielfältiges und inklusives Magdeburg

Wir treten für den Schutz und die Akzeptanz von Lesben, Schwulen, bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen sowie queeren Menschen (LSBTIQ*) ein, die unter dem Zeichen des Regenbogens weltweit für Toleranz und Akzeptanz kämpfen. Auch treten wir für die Vielfalt der Lebensformen ein, für gleiche Rechte und gegen Diskriminierung. Diesen Werten fühlen wir uns in Solidarität verbunden und streiten für ein weltoffenes Magdeburg.

Wir setzen uns dafür ein, den Aktionsplan für Geschlechtervielfalt und gegen Homophobie in der Landeshauptstadt Magdeburg weiterzuentwickeln und intensiver mit Leben zu erfüllen. Dafür wollen wir das Amt für Gleichstellungsfragen stärken und weiterhin diese Thematik bei den Trägern von Pflegeeinrichtungen insbesondere auch bei den kommunalen Pflegeeinrichtungen einbringen. Real gelebte und praktizierte Inklusion soll es in immer mehr Bereichen unserer Stadt geben. Kontinuierliche Gespräche mit der LSBTIQ*-Community, die Unterstützung ihrer Aufklärungs-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zur Vielfalt von Lebensweisen sowie die Förderung des Erhalts ihrer Anlauf- und Begegnungsstätten sind für uns grundlegende Ziele.

Obdachlosigkeit in der Landeshauptstadt in den Blick nehmen

Die Unterstützung von Obdachlosen in der Landeshauptstadt wollen wir mehr in den Blick nehmen. Dabei wollen wir uns darauf konzentrieren, die Bedürfnisse von Obdachlosen zu berücksichtigen und angemessene Unterstützung sowie Schutz für sie anzubieten.

Daher setzen wir uns dafür ein, dass bestehende Unterstützungsstrukturen, die vielfach auch ehrenamtlich organisiert sind, mehr Öffentlichkeit erfahren und zusätzlich durch den Ausbau von Hilfsprogrammen dazu beitragen, den Betroffenen ein stabiles Umfeld zu ermöglichen. Darüber hinaus werden wir die Wirksamkeit des Pilotprojekts zum Housing-First Ansatz, bei dem Obdachlosen zunächst eine Wohnung zur Verfügung gestellt wird, auswerten und bedarfsgerecht weiterentwickeln.

DIE MAGDEBURGER SPD STEHT DAFÜR, DASS ...

- die Gesundheitsversorgung in Magdeburg gesichert bleibt,
- ausreichende Kitaplätze in guten und bezahlbaren Kitas geschaffen werden,
- die Kita-Gebühren nicht erhöht werden,
- die Strukturen für Prävention und Beratung weiterentwickelt werden,
- alle Jugendlichen in Ausbildung kommen,
- Frauen vor Partnerschaftsgewalt und sexueller Gewalt geschützt werden,
- alle sozialen Einrichtungen saniert werden,
- die freien Träger im sozialen Bereich wertgeschätzt werden,
- Magdeburg eine weltoffene Stadt bleibt.



IV. Wirtschaft, Wissenschaft und Tourismus

Standort Magdeburg im Wandel

Unsere Stadt steht in den kommenden Jahren vor dem größten Wandel seit drei Jahrzehnten. Die wirtschaftlichen Veränderungen bieten große Chancen und Herausforderungen gleichermaßen. Viele neue und gute Arbeitsplätze werden mit und um die INTEL-Ansiedlung entstehen. Es hat viele gute Gründe, warum solch eine Investition hier in Magdeburg geglückt ist. Unsere Hochschul- und Forschungslandschaft bietet beste Voraussetzungen für die Ausbildung von Fachkräften und die Ansiedlung zukunftssträchtiger Industrien. Zusammen mit der prädestinierten Gewerbefläche, der zentralen Lage Magdeburgs im Herzen Europas und dem hier vorherrschenden gemäßigten Klima wird die Grundlage für die höchste ausländische Direktinvestition und größte Ansiedlung der Industriegeschichte in Deutschland geschaffen.

Die Möglichkeiten, die sich aus der Ansiedlung von INTEL für Magdeburg ergeben, sind enorm und sie wollen genutzt werden. Die Halbleiterindustrie ist eine der wichtigsten Grundlagenindustrien der Zukunft, da in den Bereichen Informationstechnologie, künstliche Intelligenz, Medizintechnik und Mobilität ein Anstieg der Nachfrage nach Chips in vollem Gange ist. Die sozioökonomischen Möglichkeiten in den kommenden Jahren werden das ökonomische und gesellschaftliche Fundament Magdeburgs wandeln. Wir müssen gemeinsam in der nächsten Dekade dafür Sorge tragen, dass alle in unserer Stadt von diesen Chancen und diesem Wandel profitieren werden.

Dazu kommt, dass die Hochschulen und Forschungseinrichtungen ein essenzieller Standortvorteil und grundlegender Treiber für die positive wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung unserer Stadt sind. Sie bieten knapp 20.000 Menschen sowohl Studien- als auch Arbeitsorte. Daher setzen wir uns dafür ein, dass die Stadt die Bestrebungen der Hochschulen neue, im Entstehen befindliche, Studiengänge zu entwickeln, unterstützt. Dies trägt bei steigenden Studierendenzahlen dazu bei, die Profile der Hochschulen weiterzuentwickeln. Die Attraktivität für den Ausbau und die Ansiedlung neuer Forschungsinstitute muss seitens der Stadt mit aller Kraft begleitet werden, damit der Wandel durch Wachstum nachhaltig für Forschung, Wissenschaft und Wirtschaft in der ganzen Stadt wirken kann. Wir möchten, dass die bestehenden Kooperationen zwischen Schulen, Forschungsinstituten und Hochschulen sowie den Wirtschaftsverbänden ausgebaut werden, um gemeinsam die Synergieeffekte im Wandel des Standortes Magdeburg zu fördern.

Talente, Technologie und Toleranz

Gute Wirtschaftspolitik bedeutet gute Standortpolitik. Dafür brauchen wir Talente, Technologie und Toleranz. Sie sind die Triebfedern für nachhaltigen ökonomischen Aufschwung. Im Wettbewerb um zukünftige Talente und Technologien haben wir durch unsere Hochschulen beste Voraussetzungen. Mit mehr als 26 Prozent ausländischen Studierenden aus über 100 Ländern liegen wir über dem Bundesdurchschnitt, und mit über 11 Prozent der Lehrenden aus dem Ausland fördern die Hochschulen tagtäglich die Internationalität und die Toleranz in unserer Stadt. So legen die Hochschulen auch den Grundstein für unsere gemeinsamen Bemühungen, die Attraktivität der Stadt für die Talente von Morgen und die internationalen Fachkräfte zu steigern.

Auch wenn die Voraussetzungen, etwa auf dem Wohnungsmarkt, in der Kinderbetreuung oder den Schul- und Sportangeboten, bereits gut sind, die Ansiedlung von INTEL und seinen Zulieferern wird viele Arbeitsplätze in Magdeburg und Umgebung schaffen und birgt riesige Chancen für das urbane Ökosystem unserer Stadt. Durch den bevorstehenden Zuzug auch von internationalen Fachkräften wird sich nicht nur das Stadtbild ändern, sondern auch die Anforderungen an die Infrastruktur

werden zunehmen. Dies betrifft auch das Angebot im Bildungsbereich, denn als zentraler Standortfaktor muss dieser Bereich vielfältiger und vor allem mehrsprachiger werden. Wir wollen die Errichtung einer internationalen Schule sowie international orientierte Bildungseinrichtungen als Stadtgesellschaft fördern, um damit den Fachkräften aus aller Welt und somit unserer Stadt beste Standortvoraussetzungen zu bereiten.

Jedoch fängt dieser Weg niedrigschwellig mit dem Ausbau des englischsprachigen Informationsangebots von Verwaltung, städtischen Einrichtungen, Trägern und Unternehmen an, setzt sich über die Einführung von englischsprachigen Infotafeln und Nahverkehrsfahrplänen fort und findet einen Abschluss, wenn sogar Mitarbeiter*innen der Verwaltung und der städtischen Betriebe englischsprachigen Mitbürger*innen Auskunft erteilen können.

Diese Rahmenbedingungen wollen wir gemeinsam mit den Akteur*innen aus Wirtschaft und Verwaltung schaffen, damit die Herausforderungen, die vor uns liegen, für unser Magdeburg zum Erfolg werden.

Mehr Start-Ups aus Magdeburg

Hinsichtlich der Anzahl der Unternehmensgründungen und den Gründungsaussichten könnte es um Sachsen-Anhalt wesentlich besser bestellt sein. Aber mit dem Wandel des urbanen Ökosystems durch die INTEL-Ansiedlung bricht sich eine Konjunktur für die drei Ts Bahn: Talente, Technologie und Toleranz. Technologie und Talente halten nicht erst mit der INTEL-Ansiedlung Einzug in Magdeburg. Aber gemeinsam in einer Atmosphäre der Offenheit, Toleranz und Vielfalt, des kulturellen und wertfreien Austauschs kann die Anziehung der Stadt für junge Unternehmer*innen und gründungswillige Forscher*innen und Ideengeber*innen wachsen.

Daher wollen wir alle Voraussetzungen für einen Start-up Hub schaffen, das über kostengünstige Gründungswerkstätten und Co-Working-Spaces mit schnellem Internet und Ausgründungsberatung hinausgeht. So wie das Forum Gestaltung für die Kreativwirtschaft sollen diese zukünftigen Ideenorte ansprechend sein und auch Gründungswillige aus anderen Städten anlocken. Dieser Start-up Hub soll hochschulnah attraktive Flächen für innovative Unternehmen und Forschungseinrichtungen am Wissenschaftshafen anbieten. Durch die Weiterentwicklung dieses Areals in der Alten Neustadt wird eine attraktive Umgebung für Wissenschaft, Bildung und Wohnen an der Elbe geschaffen, so dass Talente Technologie, Toleranz mit Ideen, Arbeit und Lebensqualität zusammenkommen können.

Digitalisierung als Standortfaktor

Die Digitalisierung der städtischen Verwaltung wird für alle gesellschaftlichen Akteure ein immer wichtigerer Standortfaktor. Hauptaugenmerk muss neben der „digitalen Bürgernähe“ auch die „digitale Wirtschaftsnähe“ sein. Die SPD möchte die Verwaltungsvorgänge für Unternehmen und Akteure aus der Wirtschaft digital gestalten, denn der E-Akte und ihrer Vereinfachung für Bürger*innen, Wirtschaft und Verwaltung gehört die Zukunft. Zudem ist in der Online-Ausgestaltung der Verwaltungsprozesse die Mehrsprachigkeit für Wirtschaftsakteure und Neu-Magdeburger*innen Fachkräfte möglich – eine erhebliche Vereinfachung aller Beteiligten in Wirtschaft, Gesellschaft und Verwaltung.

Die digitalisierten Verwaltungsdienstleistungen beschleunigen die für Gewerbetreibende und Unternehmen wichtigen Anliegen, so können relevante Verwaltungsprozesse, wie Gewerbeanmeldung, Genehmigungsverfahren und Berichtspflichten über ein Portal ausgelöst, digital bearbeitet und zugestellt werden, selbst eine Information über den momentanen Bearbeitungsstand wäre denkbar. Die Landeshauptstadt Magdeburg geht so mit der Zeit und kommt den Bedürfnissen nach Digitalisierung und Beschleunigung von Verwaltungsprozessen von Unternehmen, Gewerbetreibenden und Handwerkerinnen und Handwerkern weiter entgegen.

Magdeburg für Europa – Europa für Magdeburg

Die EU-Förderperioden aller EU-Fonds haben begonnen. Insbesondere der EFRE-Fonds konnte in der Vergangenheit von unserer Stadt genutzt werden, um Wirtschafts- und Wissenschaftsprojekte in Magdeburg erfolgreich voranzubringen. Die SPD wird sich dafür einsetzen, dass auch in Zukunft die notwendigen personellen und finanziellen Kapazitäten bereitgestellt werden, um sich an europäischen Förderprogrammen und bundesweiten Förderungen zu beteiligen, sodass der städtische Haushalt entlastet werden kann und die Voraussetzungen geschaffen werden, unsere Stadt im wirtschaftlichen Wettbewerb voranzubringen.

Gerade weil die Förderung für die Weiterentwicklung jeglicher städtischen Infrastruktur so wichtig ist, setzen wir uns dafür ein, dass ein Strategisches Fördermanagement in der Stadtverwaltung an zentraler Stelle installiert wird. So können bedeutende und kostenintensive Projekte der Stadt von einem Förderprogramm-Screening profitieren und dezernatsübergreifend Fachbereiche bei den Informationen über und der Bewerbung auf Landes-, Bundes- und Europaprogramme unterstützt werden, ohne personelle Kapazitäten im Fachbereich einbüßen zu müssen – die SPD ist für ein Fördermanagement-Know-how aus einer Hand.

An Morgen denken: Magdeburger Hafen und Flugplatz

Es ist wichtig, dass der Magdeburger Hafen mit der Niedrigwasserschleuse unabhängig vom Wasserstand in der Elbe an den Mittellandkanal angebunden ist. Gerade mit dem Blick in die Zukunft ist der ganzjährige Warenumsatz gesichert. Auf dieser Basis wollen wir die Weiterentwicklung des Hanshafens als Hinterlanddrehscheibe für die Hochseehäfen weiter behutsam entwickeln. Dabei steht die SPD für ein ausgeglichenes Miteinander von Umwelt und Wirtschaft.

Ganz Ähnliches gilt für den Magdeburger Flughafen. Die Flughafen Magdeburg GmbH muss in der Zukunft unterschiedliche Optionen miteinander abwägen. Die großen Veränderungen durch die INTEL-Ansiedlung, die sozioökonomischen Veränderungen und die Entwicklung des urbanen Ökosystems können noch nicht genau abgeschätzt werden, so auch nicht die Bedarfe an den Magdeburger Flugplatz. Der am südlichen Stadtrand Magdeburgs gelegene Verkehrslandeplatz ist in kurzer Zeit von den südlichen Gewerbegebieten gut zu erreichen, aber die Entwicklung des Geschäftsflugverkehrs und der Nutzung durch Privat- und Freizeitpilot*innen ist ebenso noch nicht abschließend einzuschätzen. Auch hier stehen wir für eine behutsame optionale Entwicklung, wenn es den Bedarf gibt, dabei denken wir ein ausgeglichenes Miteinander von Umwelt, Wirtschaft und Stadtgesellschaft mit.

Magdeburg braucht neue Gewerbeflächen

Durch die sehr positive Ansiedlungsentwicklung der vergangenen Jahre steht die Stadt vor dem Problem, dass keine nennenswerten Gewerbeareale mehr zur Verfügung stehen. Die Erschließung neuer und alter brachliegender Gewerbeflächen ist dringend notwendig. Dabei sollen insbesondere die Industriebrachen im Süden der Stadt (SKET-Nord) und in Rothensee brachliegende Areale wieder nutzbar gemacht werden. Neben bebaubaren Flächen besteht ein Bedarf an für die Wirtschaft mietbaren Hallen. Initiativen von Investoren, die Gewerbeareale und Gebäude entwickeln wollen, sollten in Zukunft stärker unterstützt werden, um das weitere gesunde und nachhaltige Wachstum der Stadt nicht unnötigerweise aufzuhalten.

Dafür muss die Stadt zeitnah den Gewerbeerschließungsplan für die kommenden Jahre vorlegen, um der steigenden ökonomischen Bedeutung der Regiopol Magdeburg und der auf sie zukommenden Veränderungen gerecht zu werden.

Schutz für den Magdeburger Einzelhandel

Der Einzelhandel ist das Rückgrat unserer Innenstadt und unserer Stadtteilzentren. Allerdings verändern sich unsere Einkaufsgewohnheiten durch den digitalen Wandel. Der Onlinehandel ist für den Einzelhandel in den Städten – auch in Magdeburg – eine große Herausforderung. Der Einzelhandel hat gegenüber dem Onlinehandel nur dann eine gute Chance, wenn er auf seine individuellen Stärken setzt. Das ist insbesondere das Einkaufserlebnis, die direkte Beratung und das Ausprobieren können.

Lebendige Innenstädte und Stadtteilzentren ohne Einzelhandel sind nur schwer vorstellbar. Der Einzelhandel ist aus der Stadt nicht wegzudenken. Ohne ihn sterben die Innenstadt und die Stadtteilzentren aus. Für uns hat daher die Unterstützung des Einzelhandels eine sehr hohe Priorität und muss in der Stadtentwicklung weiterhin große Berücksichtigung finden. Innenstadt, Stadtteilzentren und zentrale Einkaufsstraßen müssen auch weiterhin für alle erreichbar sein. Die SPD möchte den Einzelhandel schützen und den zentrenrelevanten Handel stärken. Dies muss über die Stadtentwicklung hinaus auch in der Verkehrsplanung, wie der Baustellenkoordinierung im Stadtgebiet, mitgedacht werden. Lokale Konzepte unter Mitwirkung der Akteur*innen vor Ort, insbesondere der Gewerbetreibenden, aber auch der Anwohner*innen können hier eine große Unterstützung der Verwaltung sein. Die SPD hält auch weiterhin die Arbeit eines Hasselmanagements für wichtig.

Einheitliche Vermarktungsstrukturen für Magdeburg

Auch auf dem touristischen Feld hat Magdeburg die Corona-Pandemie gut verkraftet und erklimmt im Hinblick auf die Übernachtungszahlen langsam, aber stetig wieder das Vor-Pandemie-Niveau. So kann die sehr gute positive touristische Entwicklung aus den Jahren vor der Corona-Zäsur fortgesetzt werden. Die Auslastung der neuen Hotels, die insbesondere in der Stadtmitte gebaut worden sind, konsolidieren sich zunehmend und lassen hoffnungsfroh in die touristische Zukunft unserer Stadt blicken. Jedoch ist die Konkurrenz mit deutschen Städten vergleichbarer Größe stark, sodass sich Magdeburg auch im touristischen Bereich ständig weiterentwickeln muss. Doch bleibt festzuhalten, dass das Gros in bestehendem und wachsendem Tourismus bisher der Geschäftstourismus gewesen ist und sicher auch bleiben wird. Doch die von der Stadt gesetzten Highlights durch etwa die Lichterwelt konnten die touristischen Kennzahlen der Stadt merklich positiv beeinflussen.

Die lange diskutierte Marketingkampagne Ottostadt Magdeburg ist durch dauerhafte Kommunikation und einer damit einhergehenden Bekanntheit mittlerweile zu einer Marke mit Identifikationscharakter geworden. Uneinheitlicher sieht es dagegen mit Blick auf die Marketingstrukturen im Tourismus- und Binnenmarketing aus. Die stadteigene Gesellschaft MMKT GmbH nimmt das Tourismusmarketing wahr, während das Binnenmarketing vom Stadtmarketing Pro M e.V. geleistet wird.

Unser Ziel ist ein einheitliches Imagemarketing für Magdeburg. Wir wollen die Marketingstrukturen „aus einem Guss“ und die Marketing- und Investitionsstrategie auf den Prüfstand stellen. Ziel der Stadt soll es sein, eine wirksame, mit entsprechenden Budgets ausgestattete, Marketinggesellschaft zu gründen, um der Stadt nach innen und außen ein einheitliches professionelles Bild zu geben.

Magdeburg touristisch weiterentwickeln

Touristisch lebt Magdeburg lebt von seinen historischen Anziehungspunkten wie dem Dom oder Landmarken wie dem Hundertwasserhaus, die eine Anziehungskraft für Besucherinnen und Besucher haben. Diese Anziehungspunkte müssen marketingtouristisch stetig weiterentwickelt werden. Aber neue Attraktionen sollen auch erdacht und geschaffen werden, und genau hier setzen wir uns dafür ein, dass das Technikmuseum und die großen geschichtsträchtigen und für die Stadt bedeutsamen Exponate mit einem neuen Konzept weiterentwickelt werden, um auch überregionale touristische Breitenwirkung zu erzielen und neue Anziehungspunkte zu bilden.

Wir begrüßen die Konzeptionen der Stadt für das touristische Wegeleitsystem, das sowohl analog als auch digital auf die Höhe der Zeit gebracht werden soll. Ebenso muss das Parkleitsystem weiterhin verbessert werden, um die Innenstadtverkehre besser zu steuern, insbesondere mit Hilfe einer Echtzeit-Onlineanbindung. Für den Tourismus ist in der Innenstadt, besonders zu Zeiten des Weihnachtsmarktes und der Lichterwelt die Vorhaltung von ausreichend Busparkplätzen von Nöten.

Neben diesen kleinen und großen Plänen für den Tourismus sollte die MMKT GmbH feste Leitplanken in Form eines Tourismusleitbildes anhand quantitativer und qualitativer Datenlagen für unsere Stadt erarbeiten.

Eine lebendige Stadt findet draußen statt

Veranstaltungen sind Sinnbild einer lebendigen Stadt. Die Magdeburger Veranstaltungsszene ist weit in die Region hinein beliebt und sorgt für viele Besucher*innen in unserer Stadt. Als Landeshauptstadt wollen wir weiterhin ein umfangreiches Open-Air-Veranstaltungsangebot ermöglichen. Die sportlichen und kulturellen Großveranstaltungen, die Festivals und Konzerte im Großen und die Heimatfeste und die Außengastronomie im Kleinen sind Ausweis einer lebendigen Stadt am Puls der Zeit. Mit Rücksicht auf alle hier Lebenden, profitiert die ganze Stadt von dieser Lebendigkeit.

DIE MAGDEBURGER SPD STEHT DAFÜR, DASS ...

- **alle von dem ökonomischen Wandel der kommenden Jahre profitieren werden,**
- **Talente, Technologie und Toleranz bei uns Konjunktur haben werden,**
- **Wissenschaft und Forschung weiter Hand in Hand gehen,**
- **neue und alte Gewerbeflächen für ein nachhaltiges Wachstum aktiviert werden,**
- **die Start-up-Szene beste Voraussetzungen bekommt,**
- **der Einzelhandel geschützt wird,**
- **es eine einheitliche Stadtmarketingstrategie geben wird.**



V. Umwelt- und Klimaschutz für eine lebenswerte Stadt

Umweltbezogene Themen betreffen alle Menschen unserer Gesellschaft ganz unmittelbar in ihrem Alltag. Daher kommt der Politik in diesem Themenfeld auch in Magdeburg eine hohe Bedeutung zu. Wir als SPD sind uns der Wirkung von Politik sowohl auf komplexe Phänomene wie Klimaveränderungen, als auch auf ganz alltägliche Erlebnisse wie den Besuch auf dem Spielplatz oder den Wasser- verbleib nach starken Regenereignissen bewusst. Daher geht die SPD wichtige Themen wie Wasser, Hitzeschutz und das Stadtgrün mit der angemessenen Kombination aus Innovation, Dynamik und Verantwortung an – damit Umweltpolitik in Magdeburg eine Politik für Magdeburger*innen ist.

Nachhaltige und klimagerechte Stadtentwicklung

Das Klimaschutzgesetz verpflichtet die Bundesrepublik, bis 2045 klimaneutral zu werden. Der Stadtrat hat sogar beschlossen, dieses Ziel für Magdeburg möglichst bis 2035 zu erreichen. Die SPD bekennt sich zu dieser Verantwortung. Wir setzen uns dafür ein, dass Magdeburger Bürger*innen eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie für ihre Stadt entwickeln.

Dafür soll Magdeburg Schwammstadt werden. Im Sinne einer nachhaltigen Regenwasserbewirtschaftung brauchen wir ein Konzept, welches die Rückhaltung, verzögerte Ableitung und Nutzung von Regenwasser auch bei Starkregenereignissen bewältigt. Für einen Bereich in der Innenstadt und in einem Stadtteil wollen wir dazu zwei „Versuchsfelder Schwammstadt“ errichten, um zu zeigen, wie das auch bei verdichteter Bebauung funktionieren kann. Weiterführend setzen wir uns für die vermehrte Realisierung von Bewässerungssystemen öffentlicher Grünanlage mit vorbehandeltem Regenwasser ein. Dabei orientieren wir uns an den guten Erfahrungen und Erkenntnissen aus urbanen Räumen wie Kopenhagen.

Neue Baugebiete sollen klimaneutral errichtet werden. Dazu sollen die Nutzung von PV-/Solarthermieanlagen oder Dachbegrünung sowie die Versickerung von Regenwasser vor Ort in den Bauleitplänen verankert werden. Zudem muss bei Neubaugebieten bereits in der Planungsphase die ÖPNV-Anbindung mitgedacht werden. Wir wollen, dass die Stadt Vorreiterin wird und alle baulich in Frage kommenden kommunalen Gebäude mit PV-Anlagen ausstattet.

Flächendeckende Wärmeplanung und Hitzeschutz für die Stadt

Wir brauchen eine flächendeckende Wärme- und Kälteplanung für die Stadt und ihre einzelnen Stadtteile. Mieter*innen und Hauseigentümer*innen brauchen eine verlässliche Perspektive, wie sie ihre eigene Wärme- und Energieversorgung in Zukunft klimaneutral und bezahlbar sichern können. In den Planungen sollen möglichst Quartierslösungen vorgesehen werden. Die Fernwärmeversorgung soll insbesondere für die Wärmeversorgung von Gebäuden in Magdeburg weiter ausgebaut werden. Dazu sollen Abwärmepotentiale bei industriellen Prozessen erschlossen werden.

Für uns als SPD ist Hitzeschutz ein wichtiges Element und durch die Auswirkungen von Hitze auf die Gesundheit der Menschen in der Stadt zentral. Neben der Entwicklung eines modernen Hitzeschutzkonzeptes, welches zwingend auch öffentliche, kühle Räume und die Verfügbarkeit von Trinkbrunnen einschließt, sehen wir viele kleine, aber wirkungsvolle Maßnahmen. Wie bereits im Klosterberggarten realisiert, setzen wir zukünftig auf helle Wege anstatt sich aufheizender, dunkler Flächen. Zudem ist für uns die Schaffung von Überdachungen überall dort zentral, wo sich Menschen aufhalten und wo entsprechend Schatten benötigt wird. Dies schließt neben Altersheimen, Kindertageseinrichtungen und ausgewählten Sitzgelegenheiten in öffentlichen Park- und Grünanlagen insbesondere Spielplätze mit ein. Dies beinhaltet auch die Anpassung bereits bestehender, jedoch keinerlei Schatten bietender Spielplätze. Wir wollen da, wo möglich, an öffentlichen Gebäuden Dach-

oder Fassadenbegrünung anbringen. Dies kann maßgeblich zum Hitzeschutz der Stadt beitragen.

Flächen, die als Kaltluftschneisen und Kaltluftentstehungsgebiete eine wichtige Funktion für das Stadtklima haben, dürfen nicht bebaut werden. Zudem sollen Supermarkt- und Großparkplätze mit Bäumen, Solarpaneelen etc. beschattet werden. Der Erhalt dieser Bepflanzung muss konsequenter kontrolliert werden. Zudem wollen wir die Nutzung technischer Bauten wie Lärmschutzwände für die Errichtung von PV-Anlagen prüfen.

Für den Hitzeschutz streben wir an, dass keine neuen sogenannten Schottergärten errichtet werden.
Wassermanagement und Flächenentsiegelung

Wassermanagement und Flächenentsiegelung

Magdeburg ist mehr als eine Stadt, durch die zufällig ein Fluss fließt. Als eine stolze Stadt am Strom gilt es, dem Thema Wasser die notwendige Aufmerksamkeit zu widmen und es im Angesicht sinkender Pegelstände nicht als selbstverständlich anzusehen. Als SPD setzen wir uns daher für ein aktives Wassermanagement ein. Nach dem erfolgreichen Abschluss der damit verbundenen ostelbischen Projekte zum Hochwasserschutz behalten wir dieses Thema auch westelbisch im Blick.

Ein wichtiger Baustein für eine nachhaltige Wassermanagement ist die Prävention von Wasserverlust. Daher setzen wir uns als SPD für eine gezielte Entwässerung von Dachflächen zugunsten von Flusszläufen und Zisternen ein. Mittels bis 2025 umgesetzter Modellprojekte tragen wir somit beispielsweise zur Rettung der Schrote bei. Zur Umsetzung der Modellprojekte prüfen wir insbesondere die Eignung von Objekten wie dem Freizeitzentrum Mühle oder dem Objekt der städtischen WUP GmbH in der Lerchenwuhne, welche sowohl über große Dachflächen als auch eine direkte Bachnähe verfügen.

Als besonders wirkmächtiges Werkzeug zur Verhinderung von Wasserverlust streben wir zudem die Einführung eines Entsiegelungskatasters an. Ausgehend von einer Bestandsaufnahme aller versiegelten Flächen und den Optionen für deren zukünftige Entwicklung und teilweise Entsiegelung kann eine wesentliche Verbesserung des Wasserhaushalts der Stadt erzielt werden.

Ein weiterer Baustein zur nachhaltigen Nutzung von Wasser ist die Aufbereitung von Schwimmhallenwasser als Gießwasser. Sofern die Becken der Schwimmhallen für Maßnahmen komplett geleert werden müssen, ist zukünftig die Nutzung zur Bewässerung innerhalb der Stadt anzustreben.

Über diese Maßnahmen hinaus wollen wir Wasser in verschiedenen Formen erlebbar machen. So setzen wir uns für eine Weiterentwicklung des Altarms der Elbe bei gleichzeitiger Unterstützung des ansässigen Sports ein und wollen durch jährliche Aktivitäten zum Thema öffentliche Badestellen den Fluss noch näher zu den Menschen in der Stadt bringen. Zudem schützen wir unsere Seen aktiv vor dem Umkippen und stehen Projekten zum Schutz der Salbker Seen im Zusammenspiel mit der INTEL-Ansiedlung positiv gegenüber. Zum Thema erlebbares Wasser gehört für uns auch die umfassendere Ermöglichung von Verdunstung in der Innenstadt, beispielsweise durch mehr Wasserflächen mit Sitzgelegenheiten oder die Prüfung eines kleinen Gleisabschnittes mit einem Wasserbett für die Straßenbahn.

Bibliothek der Dinge: Nachhaltigkeit als praktisches Erleben

Als SPD Magdeburg haben wir das Ziel, eine so genannte Bibliothek der Dinge einzuführen. Diese soll, wenn möglich, an die Stadtbibliothek angegliedert werden. Ziel dieser Einrichtung ist es, Menschen die unkomplizierte Ausleihe von Gegenständen – wie großen Blechen, bestimmten Kuchenformen, Zelten oder anderen Haushalts- und Freizeitgegenständen – zu ermöglichen. Diese

Form des solidarischen und nachhaltigen Miteinanders kommt dabei allen zugute: nicht umfassend ausgestatteten jungen Menschen, Menschen, die die Fläche ihrer Wohnung nicht mit sperrigen Gegenständen füllen wollen und auch Magdeburger*innen, denen das Teilen und die solidarische Nutzung von Produkten und Gütern ein zentrales Anliegen ist. Wir wollen dabei das Erfahrungswissen des Deutschen Bibliotheksverbandes nutzen.

Mehr Bäume für Magdeburg

Durch die Baumpflanzoffensiven „Otto pflanzt“ und „Otto bäumt sich auf“ konnten in Magdeburg in den letzten Jahren bereits erste Erfolge erzielt werden. Diese reichen jedoch mit Blick auf die Zukunft nicht aus. Daher setzen wir als SPD Magdeburg uns für einen Ausbau der Förderung des Stadtgrüns ein. Klimaangepasste Bepflanzungen sind dabei eine Selbstverständlichkeit. Ebenso stärken werden wir die bereits jetzt sichtbar vorhandenen Aktivitäten des Eigenbetriebs Stadtgarten und Friedhöfe, die Grünflächen der Stadt insektenfreundlicher als in der Vergangenheit zu gestalten. Wo möglich, ziehen wir blühende Wiesen pflegeaufwändigen Rasenflächen vor – dies unterstützt die Insekten, reduziert die Belastung mit Mäharbeiten und trägt zu einem schöneren Stadtbild bei.

DIE MAGDEBURGER SPD STEHT DAFÜR, DASS ...

- eine kommunale Wärmeplanung kommt, damit die neue Heizung kein teures Glücksspiel wird,
- in Magdeburg mehr Bäume gepflanzt werden,
- dass Magdeburg Schwammstadt wird,
- die Stadt ein modernes Hitzeschutzkonzept inklusive der Schaffung von Verschattung für die kommenden heißen Sommer aufstellt,
- ein Flächenentsiegelungskataster erstellt wird,
- eine Bibliothek der Dinge aufgebaut wird,
- Magdeburg eine klimagerechte Stadt wird.



VI. Bürgerschaftliches Engagement und bürgernahe Verwaltung

Magdeburg als Stadt mit moderner und bürgerfreundlicher Verwaltung

Im Verständnis der SPD ist die Stadtverwaltung in erster Linie Dienstleister für die Einwohner*innen der Stadt.

Wir setzen auf die Digitalisierung und begreifen die Herausforderungen des Onlinezugangsgesetzes als Chance, den Bürger*innen noch mehr Dienstleistungen der Stadt schnell, sicher und durchgängig digital anbieten zu können. Unsere Einwohner*innen sollen sich dabei nur einmal registrieren müssen, um alle Verwaltungsdienste der Stadt bequem zu nutzen.

Daneben muss die Verwaltung auch für diejenigen, die noch nicht digital vernetzt sind, gut erreichbar bleiben und überall barrierefrei werden. Deshalb setzen wir uns dafür ein, baldmöglichst einen attraktiven Standort für das Bürgerbüro Mitte zu finden, welches derzeit in einem Provisorium in der Leiterstraße untergebracht ist. Ferner wollen wir die Behördenrufnummer 115 personell stärken, damit möglichst viele Anliegen auch telefonisch erledigt werden können.

Das Standesamt soll, dem Beispiel anderer Städte folgend, die Beantragung der Geburtsurkunde bereits in der Klinik ermöglichen, sodass der separate Termin im Amt entfällt. Schließlich soll die inzwischen sehr beliebte MelderApp in ihrem Service verbessert werden.

Lebendige Demokratie durch mehr Transparenz

Unsere Demokratie lebt davon, dass sich Menschen für das Gemeinwohl einsetzen.

In den Stadtteilen und Ortschaften brauchen wir Ansprechpartner*innen vor Ort. Die Ortschaftsräte haben sich bewährt und sollen auch zukünftig der örtlichen Gemeinschaft als Stimme und Ohr zur Seite stehen, ebenso die Gemeinwesenarbeitsgruppen (GWA) in den Stadtteilen. Dieses Instrument wollen wir stärken. Wir setzen uns für eine bessere personelle Unterstützung der GWA durch die Stadt ein, insbesondere in Fragen der Kommunikation in den sozialen Medien und einer zeitgemäßen Internetpräsenz. Ebenso wollen wir die finanzielle Ausstattung des Initiativfonds verbessern, um den inflations- und Post-Corona-bedingten enormen Preissteigerungen im Veranstaltungssektor Rechnung zu tragen und weiterhin attraktive Veranstaltungen und Projekte in den Stadtteilen zu ermöglichen.

Wir setzen uns für mehr Transparenz ein. Eine offene und frühzeitige Kommunikation zu allen relevanten Fragen der Stadtentwicklung, zum Beispiel bei Bauvorhaben, muss der neue Standard werden. Dazu gehört die proaktive Bereitstellung wichtiger Unterlagen durch die Verwaltung über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinaus. Bürgerversammlungen vor Ort müssen so frühzeitig stattfinden, dass die Ergebnisse noch in die Planungen einfließen können. Wir stärken mit unseren Angeboten direktdemokratische Elemente und nutzen dafür moderne Kanäle. Eine Liveübertragung von Bürgerversammlungen auf dem YouTube-Kanal der Stadt analog zu den Stadtratssitzungen muss zur Regel werden.

Die Stadtverwaltung als attraktive Arbeitgeberin

In Bezug auf die Gleichstellung von Frauen und Männern hat die Stadtverwaltung unter maßgeblicher Mitwirkung der SPD-Stadtratsfraktion in den vergangenen Jahren viel erreicht. Inzwischen ist die obere und oberste Führungsebene annähernd paritätisch besetzt. Dies muss in Zukunft so bleiben. Dabei wollen wir vor allem die Bewerbungsverfahren im Blick behalten.

Angesichts massiver, altersbedingter Abgänge in den kommenden Jahren und eines stark veränderten Arbeitsmarktes muss die Gewinnung von neuen Fachkräften im Fokus der städtischen Personalpolitik stehen. Insbesondere gilt es Migrant*innen als potenzielle Fachkräfte anzusprechen. Wir wollen deshalb die Verwaltung stärker als attraktive Arbeitgeberin positionieren. Dazu gehören attraktive Arbeitsbedingungen wie familiengerechte Arbeitszeiten, mobiles Arbeiten und Home-Office ebenso wie Möglichkeiten der Weiterbildung und berufliche Aufstiegschancen. Vor allem wollen wir dafür sorgen, dass unsere qualifizierten und engagierten Mitarbeiter*innen die notwendigen Spielräume zur eigenverantwortlichen Erfüllung ihrer vielfältigen Aufgaben erhalten. Die Verfahren zur Stellenbesetzung wollen wir flexibler gestalten und beschleunigen.

DIE MAGDEBURGER SPD STEHT DAFÜR, DASS ...

- **die Stadtverwaltung in erster Linie Dienstleister für die Einwohner*innen der Stadt ist,**
- **viele Behördengänge digital erfolgen können,**
- **die GWAs gestärkt werden,**
- **die Bürger*innen früher und besser über wichtige Vorhaben informiert werden,**
- **die Stadtverwaltung eine attraktive Arbeitgeberin ist.**



VII. Ordnung und Sicherheit

Hochwasserschutz als Daueraufgabe

Nach der Hochwasserkatastrophe vom Juni 2013 sind die beschlossenen Maßnahmen zum technischen Hochwasserschutz, unter anderem der Bau von Schutzmauern in Buckau, am Werder und in der Turmschanzenstraße, rasch in Angriff genommen und realisiert worden. Die SPD will dafür Sorge tragen, dass die noch offenen Bereiche in Rothensee, in Salbke und am Wissenschaftshafen in der Alten Neustadt alsbald angegangen werden.

Beim zuständigen Landesbetrieb für Hochwasserschutz werden wir einfordern, dass die Sanierung des östlichen Elbdeiches in Prester in der laufenden Legislaturperiode des Landtags begonnen und nach Möglichkeit abgeschlossen wird.

Mehr als zehn Jahre nach der Katastrophe wollen wir eine transparente Evaluation der zwischenzeitlich vorgenommenen Verbesserungen beim operativen Hochwasserschutz unter Federführung der Berufsfeuerwehr (z.B. bessere Information der Bevölkerung, bessere Steuerung der freiwilligen Helfer*innen, Ernennung von ehrenamtlichen Hochwasserbeauftragten in bedrohten Stadtteilen, mehr örtlichen Sachverstand in den Technischen Einsatzleitungen). Daran sollen die Freiwilligen Feuerwehren ebenso mitwirken wie Stadträt*innen und interessierte Bürger*innen. Im Rahmen einer groß angelegten Übung sollen die neu eingeführten Instrumente einem Praxistest unterzogen werden.

Verkehrssicherheit für Jung und Alt

Im Umfeld von Kindertagesstätten, Schulen, Seniorenwohnanlagen und Krankenhäusern ist besondere Rücksicht der Verkehrsteilnehmer*innen notwendig, denn hier sind Kinder und ältere, oft mobilitätseingeschränkte Menschen unterwegs. Wir wollen mehr Sicherheit für Jung und Alt.

Die Einhaltung der Geschwindigkeitsbegrenzung ist hier besonders wichtig. Die Stadt soll daher weitere Messgeräte anschaffen, um flächendeckend regelmäßig und in allen Stadtteilen Kontrollen durchführen zu können.

Das Ordnungsamt muss seiner Pflicht der Gefahrenabwehr zukünftig stärker nachkommen. Wir wollen daher eine klare Priorisierung bei der Überwachung des „ruhenden Verkehrs“: Die Ahndung behindernden Parkens muss Vorrang vor der Parkraumbewirtschaftung haben, und zwar im gesamten Stadtgebiet. Ein Fahrzeug mit abgelaufenem Parkticket gefährdet niemanden, falsch abgestellte Fahrzeuge in Feuerwehrezufahrten, an Kreuzungen und vor abgesenkten Borden hingegen schon.

Die Verkehrserziehung von Kindern und Jugendlichen soll gestärkt werden. Dazu sind unter Federführung der Stadtverwaltung alle Akteure auf dem Gebiet der Verkehrssicherheit, wie Verkehrswacht, ADAC, ACE, ADFC und Polizei, einzubeziehen.

Stadtbild sauber halten

Der Kampf gegen Vandalismus und Vermüllung muss auf unterschiedlichen Wegen geführt werden. Dafür müssen Ämter, Veranstalter*innen, Fan-Initiativen und Street-Worker*innen zusammenarbeiten.

Zur Prävention fordern wir die Einrichtung eines Anti-Graffiti-Mobils im Rahmen der sozialen Arbeit, mit dem unter der Anleitung von fachkundigen Maler*innen und Lackierer*innen erwischte Sprayer*innen als Wiedergutmachung die von ihnen verursachten Schäden selbst beseitigen.

Die zeitnahe Beseitigung von Schmierereien wollen wir über eine städtische Förderung unterstützen, mit der Hausbesitzer*innen schnell und unbürokratisch ein Teil der Reinigungskosten erstattet wird. Wir wollen legale Plätze und Flächen für Straßenkunst bereitstellen, und zwar nicht nur in Hinterhöfen, sondern auch in prominenter und sichtbarer Lage. Besondere Initiativen und der sauberste Stadtteil sollen ausgezeichnet werden.

Auch zukünftig setzen wir uns für die Kampagne „Magdeburg putzt sich“ ein und säubern mit vielen tausenden Teilnehmer*innen unsere Stadt.

Die SPD will darüber hinaus eine breite Aufklärungskampagne zur Sauberkeit initiieren. Das Gebot, wonach Hundebesitzer ständig Hundekotbeutel mit sich führen müssen, hat nur dann Erfolg, wenn neben ausreichend vorhandenen Abfallbehältern das Ordnungsamt regelmäßig Kontrollen durchführt.

Auf problematischen Spielplätzen hat es sich bewährt, dass zwischen 20 und 6 Uhr ein Betretungsverbot besteht. Diese Maßnahme soll bei Bedarf ausgeweitet werden.

Mehr Ordnungsamt auf der Straße

Die Magdeburger Stadtwache als Sicherheitspartnerschaft zwischen Landespolizei und städtischem Ordnungsamt mit dem Standort in Sudenburg hat sich bewährt (z. B. gemeinsame Fußstreifen). Es bedarf nunmehr der Einrichtung eines zweiten Standortes der Stadtwache im nördlichen Stadtgebiet (z. B. Neue Neustadt). Ein Hauptziel muss dabei die deutlich wahrnehmbare Präsenz der Ordnungskräfte auf den Straßen sein. Dadurch wird das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung gesteigert. Auch die Ansprechbarkeit der Bediensteten wird für die Menschen im Stadtgebiet einfacher und ihre Anliegen können direkt vor Ort besprochen werden.

Es ist ein Grundbedürfnis der Menschen, sich auf den Schutz des Staates und der kommunalen Verwaltung verlassen zu können – gerade auch im öffentlichen Raum. Eine stärkere Präsenz von Polizei und Ordnungsamt verhindert z. B. Ruhestörungen, Müllablagerungen, Einbrüche und Diebstähle. Notwendige Präsenz und das Eingreifen bei Verstößen dient letztlich der Entwicklung der Stadtteile als lebenswerte Orte für alle Bewohner*innen – die alteingesessenen und die neu zugezogenen. Alle sollen sich in ihrem Umfeld wohlfühlen.

Wir fordern die Einrichtung eines 24-Stunden-Dienstes der Stadtwache. Dadurch kann die Streifen-tätigkeit den jeweiligen örtlichen Gegebenheiten im gesamten Stadtgebiet angepasst werden. Die notwendige technische Schutz- und Einsatzausstattung der städtischen Ordnungskräfte muss dabei zur Gewährleistung der eigenen Sicherheit beschafft werden. Gegebenenfalls muss sich die Stadt für eine Änderung landesrechtlicher Regelungen im Polizeirecht einsetzen, falls diese eine Nutzung von einzelnen Gegenständen nicht zulassen sollten (z. B. Einsatzstock, Reizstoffsprüngerät). Der Schutz der städtischen Vollzugskräfte im Einsatz muss bestmöglich gewährleistet sein.

Leistungsfähige Feuerwehren mit gutem Personal und moderner Ausstattung

Unsere Feuerwehren genießen ein hohes Ansehen in der Bevölkerung, weil sie einen wichtigen Beitrag für das Zusammenleben leisten. Die zukünftigen Anforderungen werden nur dann bewältigt, wenn die Berufsfeuerwehr und die freiwilligen Feuerwehren in den zahlreichen Ortswehren personell gut aufgestellt sind und moderne Gerätehäuser und Ausrüstungen zur Verfügung gestellt bekommen.

Ein Kern-Baustein für den Großraum Magdeburg ist der geplante Neubau eines Führungszentrums mit integrierter Leitstelle (ILS) für Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz der Landeshauptstadt. Zu dieser vom Stadtrat angeschobenen Planung in zweistelliger Millionenhöhe gehört auch der Neubau einer Lehrrettungswache. Die neue ILS kann in Zusammenarbeit und gemeinsamer Finanzierung mit benachbarten Landkreisen (Bördekreis, Salzlandkreis) als eine schlagkräftige neue Regionalleitstelle errichtet werden. Eine ILS ist rund um die Uhr die erste Kontaktstelle für die Bevölkerung im Rahmen der Gefahrenabwehr. Dabei erreichen eine Leitstelle auch Meldungen, wenn die zuständigen Ämter nicht erreichbar sind. Eine moderne ILS verbessert die notwendige Zusammenarbeit von Feuerwehr, Technischem Hilfswerk, Sicherheitsbehörden und anderen Hilfsorganisationen.

Wir zollen insbesondere der ehrenamtlichen Arbeit der Mitglieder unserer Freiwilligen Feuerwehren hohen Respekt und setzen uns auch zukünftig für die Bereitstellung der notwendigen finanziellen Mittel ein. Nur zeitgemäß aufgebaute Freiwillige Feuerwehren gewährleisten guten Brandschutz und wirkungsvolle Hilfe im Katastrophenfall. Daher werden wir dafür sorgen, dass die aus dem jüngsten Brandschutzbedarfsplan resultierenden Investitionen in neue Feuerwachen zeitnah umgesetzt werden. Vor allem gilt es, die Hilfsfristen im Notfall einzuhalten.

Die Bemühungen der Freiwilligen Feuerwehren zur Steigerung der Zahl der aktiven Mitglieder durch Werbung und die gute Arbeit der Kinder- und Jugendfeuerwehren sollen weiterhin finanziell unterstützt werden. Die über die ÖSA Versicherungen eingeführte Feuerwehrrente für die Kamerad*innen soll als Anerkennung für ihre Arbeit fortgesetzt werden.

DIE MAGDEBURGER SPD STEHT DAFÜR, DASS ...

- **der Hochwasserschutz oberste Priorität besitzt,**
- **das Stadtbild sauber bleibt,**
- **mehr Ordnungsamt auf die Straße kommt,**
- **die Feuerwehren gut ausgestattet sind und bei Bedarf neue Wachen gebaut werden.**



VIII. Kultur

Folgen der Pandemie vergessen machen

Wie ein Lebensmittel nährt Kultur unsere Persönlichkeit, öffnet uns für Neues und stärkt unsere demokratische Zivilgesellschaft. Gute Kulturpolitik ist Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge, die wir als SPD Magdeburg mit den Bürger*innen gemeinsam gestalten und weiterentwickeln. Kulturelle Infrastruktur wird nicht nur durch die Stadt bereitgestellt und finanziert, sondern erhält erst durch ein vielfaches Engagement der Bürgerschaft im Ehrenamt, in Vereinen, Kirchen und freien Gruppen sowie durch Unternehmen der Kulturwirtschaft eine hohe Qualität. Mit dem Forum Gestaltung ist ein Ort der Vernetzung entstanden, der Vereine, Verbände und Institutionen unter einem Dach beherbergt.

Magdeburgs Kulturlandschaft wurde in den Jahren der Pandemie enorm herausgefordert. Die Folgen wie etwa Besucherrückgang oder fehlende Einnahmen spüren wir alle noch immer. Zahlreiche Hilfsprogramme von Stadt, Land und Bund haben versucht die Auswirkungen abzumildern. Die Kultureinrichtungen sind auf einem guten Weg, müssen sich aber neuen Herausforderungen wie Inklusion, Nachhaltigkeitskonzepten, Diversität und Publikumsentwicklung stellen. Wir wollen eine Inklusionsstrategie für die Kultureinrichtungen entwickeln, die von Analyse der Barrierefreiheit und Umsetzung reicht, wie bspw. Programme in einfacher Sprache oder Leitsysteme. Dafür sind Mittel einzustellen.

Unterstützung der Freien Kulturszene

In den letzten Jahren hat sich neben den städtischen Kulturinstitutionen eine vielfältige Freie Kulturszene in allen Stadtteilen entwickelt. Es ist unsere stetige Aufgabe, die Vernetzung dieser vielfältigen Aktivitäten auch unter Einbeziehung aller Bildungsträger sowie der Universität und der Hochschule Magdeburg zu fördern. Freischaffende Künstlerinnen und Künstler in Magdeburg haben gute Arbeitsbedingungen und es hat sich eine kleine Galerieszene entwickelt. Wir wollen freien Künstlerinnen und Künstler mehr Arbeitsräume und Ateliers zur Verfügung stellen. Entsprechende Räume sind zu prüfen. Besonderes Augenmerk wollen wir auf die Weiterentwicklung der soziokulturellen Zentren in den Stadtteilen werfen. Sie stehen vor der Herausforderung des Generationswechsels und vor konzeptionellen Veränderungen. Dabei wollen wir sie unterstützen. Die soziokulturellen Zentren sind in den Stadtteilen wichtige kulturelle Ankerpunkte. Die freie Kulturszene braucht kreative Freiräume und Freiflächen, um Neues auszuprobieren und zu ermöglichen. Wir setzen uns für den Erhalt und die Schaffung von mehr freien Open Airs ein. Wir wollen mit der Stadtverwaltung prüfen, ob eine Förderung von nicht-kommerzieller Kultur und Freiräumen möglich ist.

Sanierung des Technikmuseums und Aufbau eines Sportmuseums

Unsere Museen sind Bewahrer unseres kulturellen Gedächtnisses. Sie bleiben ein lebendiger und attraktiver Ort des Kulturtourismus. Wir unterstützen den Umbau des Technikmuseums zum Zentrum der Industriekultur, an dem die große industriekulturelle Tradition unserer Region gepflegt wird und erhalten wird.

Als besonderes Highlight spricht sich die SPD Magdeburg für die Errichtung eines Magdeburger Sportmuseums aus, um die grandiosen sportlichen Erfolge unserer Sportler*innen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gebührend zu ehren. Wir setzen uns für die Wahrung der großen Momente der Magdeburger Sportgeschichte ein. In einem Museum sollen z.B. die Erfolge des 1.FCM, des SCM, im Handball, in der Leichtathletik, im Kanu, Ruder- und Schwimmsport präsentiert werden, um Einwohner*innen sowie Gästen die sportlichen Erfolge unserer Stadt näherzubringen.

Stadtspark und Hyparschale als Kulturorte

Mit der Modernisierung der Veranstaltungsstätten Stadthalle und Hyparschale im Stadtspark Rotehorn entsteht eine moderne Veranstaltungsinfrastruktur im historischen Gewand, die deutschlandweit Beachtung finden wird. Wir wollen dafür sorgen, dass ein Konzept für das 100jährige Jubiläum der Stadthalle und der internationalen Theaterausstellung 2027 zeitnah erarbeitet wird, welches wieder überregionale Impulse und Aufmerksamkeit auf die Wiedereröffnung der Stadthalle erzeugt. Neben der historischen und landschaftsgärtnerischen Attraktivität des Stadtsparks sollte jedoch auch über gezielte naturnahe Angebote im Rahmen eines Gesamtkonzepts nachgedacht werden, die Anlässe für einen Besuch des Stadtsparks schaffen und eine gastronomische Versorgung der Besucher*innen ermöglichen.

Auch der Elbauenpark ist mit dem Jahrtausendturm eine der Anziehungspunkte Magdeburgs. Der Jahrtausendturm ermöglicht jedes Jahr vielen Schüler*innen einen barrierearmen Zugang zur Wissenschaftsgeschichte von der Antike bis zur Neuzeit. 25 Jahre nach seiner Eröffnung benötigt der Jahrtausendturm die Modernisierung seiner Ausstellung. In den vergangenen Jahren wurden regelmäßig neue Angebote in den Park integriert, um neue Besuchergruppen anzusprechen.

Zukunft für die Bühnen der Stadt

Musiktheater, Ballett, Konzert, Schauspiel und Puppenspiel werden auch in Zukunft ihren Platz auf den Bühnen unserer Stadt haben und uns Magdeburger*innen und unseren Gästen ein reiches Repertoire an Kunst- und Kulturgenuss bieten. Daher begleiten wir weiter die großartige Arbeit des Theaters Magdeburg, des Schauspielhauses und des Puppentheaters, das mit der FigurenSpiel-Sammlung Mitteldeutschlands ein neues Highlight geschaffen hat. Das schließt auch die Errichtung des Europäischen Zentrums für Puppenspielkunst ein, um den Nachwuchs an Regisseur*innen und Figurengestalter*innen auszubilden.

Wir unterstützen ausdrücklich die Schaffung eines Orchesterprobenraumes, um angemessene Arbeits- und Probebedingungen für die Musiker*innen des Orchesters zu schaffen.

Die Musicals des Theaters Magdeburg sind im Sommer ein Publikumsmagnet. Wir wollen mit dem Theater Magdeburg prüfen, ob eine Nachnutzung der Bühne vor dem Abbau in den Leerlaufzeiten, für andere kulturelle Angebote wie Sommerkonzerte oder Sommerkino, möglich ist. Dies würde das Kulturangebot im Sommer erweitern. Ein Sommerkino auf einem geeigneten Platz in der Stadt wäre wünschenswert.

Bildungs- und Kulturzentrum für Magdeburg

Die Stadtbibliothek – gegründet 1525 und damit eine der ältesten in Deutschland – und die 1919 gegründete Volkshochschule sind zwei wichtige Kultur-, Lern- und Bildungsorte in Magdeburg. Wir unterstützen perspektivisch die Errichtung eines Bildungs- und Kulturzentrums für Magdeburg, in dem beide Traditionseinrichtungen zusammengeführt werden. Sie sollen so gemeinsam moderne Bildungsangebote für alle gesellschaftlichen Milieus und Generationen schaffen. Die Stadtteilbibliotheken und die Fahrbibliothek sollen erhalten bleiben.

DIE MAGDEBURGER SPD STEHT DAFÜR, DASS ...

- die Freie Kulturszene sich neben den städtischen Kulturinstitutionen weiter entwickeln kann,
- das Technikmuseum saniert und zum Zentrum der Industriekultur entwickelt wird,
- Magdeburg ein Sportmuseum bekommt,
- der Jahrtausendturm zeitgemäß modernisiert wird,
- Stadtbibliothek und Volkshochschule zu einem Bildungs- und Kulturzentrum zusammengelegt werden.



IX. Sportstadt Magdeburg

Sportstadt Magdeburg! Das sind zwei Worte, die untrennbar zusammengehören. Sie werden gelebt von den vielen sportbegeisterten und sportverrückten Magdeburger*innen. Und sie werden über die Stadtgrenzen hinausgetragen durch die großartigen Leistungen der vielen Magdeburger Sportler*innen. Dabei sind die Erfolge der Handballer des SC Magdeburg, der Fußballer vom 1.FC Magdeburg und der Schwimmer*innen des SC Magdeburg nur einige der Highlights des Magdeburger Sports.

Sportcampus in Ostelbien

Der Großteil der Sportstätten ist mittlerweile mit erheblichem finanziellem Aufwand saniert bzw. neu erbaut worden. Eine derartige Dichte von modernen und leistungsfähigen Sportstätten, angefangen bei der MDCC-Arena und der GETEC-Arena über die Schwimmhallen, den Kanustützpunkt und dem neuen Ruderzentrum bis hin zu den kleinen Stadtteilsportplätzen, sucht in Deutschland seinesgleichen. Darauf können wir stolz sein.

Wir unterstützen den Bau einer Schwimmhalle für den Leistungssport in Ostelbien. Das schafft gute Trainingsbedingungen für unsere Schwimmer*innen und schafft Platz für den Breitensport in den anderen Schwimmhallen.

Wir wollen die ostelbischen Sport- und Trainingszentren, speziell den Bereich zwischen Gübser Weg und Friedrich-Ebert-Straße, zu einem Leistungssport-Campus verbinden. Die bestehenden Einrichtungen und zukünftige Einzelprojekte sollen aufeinander abgestimmt und Synergieeffekte genutzt werden. Dazu gehören auch eine langfristige Bau- und Investitionsplanung, die innere und äußere Erschließung der Sportstätten, die Sportschulen, der Olympiastützpunkt und ansässigen Dienstleister*innen.

Sportstätten erneuern

Der 1. FC Magdeburg hat die sportliche Basis gelegt, nun muss auch die Stadioninfrastruktur nachziehen. Die SPD fordert einen mittelfristigen Investitions- und Instandhaltungsplan für alle kommunalen Gebäude, so auch die Sportstätten, wie die MDCC- und GETEC Arena. Neben gegebenenfalls erforderlichen Neubauvorhaben muss auch die Modernisierung und der Erhalt stärker im Focus stehen. Durch Investitionen in die Nachhaltigkeit, wie eine LED-Umrüstung, können Betriebskosten gespart werden.

Wir unterstützen den 1. FC Magdeburg bei der dringend notwendigen Optimierung der Trainingsbedingungen. Nach dem neuen Trainingsplatz muss auch ein Funktionsgebäude im Rahmen der kommunalen Möglichkeiten unterstützt werden.

Erfolg braucht eine Basis. Das gilt auch für die Handballer des SC Magdeburg. Die GETEC Arena ist bereits 26 Jahre alt und bedarf dahingehend weiterer Modernisierungsanstrengungen, um sie den heutigen Anforderungen an eine moderne Sporthalle gerecht werden zu lassen. Dazu zählen moderne Trainings- und Hospitality-Räume genauso wie eine moderne Beleuchtung und Lüftungsanlage.

Förderung von Breitensport und Leistungssport

Neben der Nachwuchsförderung im Hochleistungsbereich der großen Vereine sehen wir uns als SPD auch der Förderung des Kinder- und Jugendsports in kleinen und mittleren Vereinen verpflichtet. Für uns stellt die sportliche Teilhabe aller Kinder, gerade derjenigen aus den sozialen Brennpunkten, eine Herzensangelegenheit dar. Die Sportförderrichtlinie der Stadt Magdeburg muss hier entsprechende Vorhaben der Vereine hinsichtlich des Ausbaus und der Teilhabe am Kinder- und Jugendsport noch mehr in den finanziellen Vordergrund stellen.

Schwimmen ist eine wichtige und gesundheitsfördernde Freizeitaktivität für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Mit der SPD Magdeburg werden die städtischen Schwimmbäder im Bestand gesichert und die Eintrittspreise stabil gehalten. Wir wollen, dass alle Kinder in der Stadt schwimmen lernen. Daneben setzen wir uns für eine breite Förderung des integrativen und gesundheitsfördernden Seniorensports ein. Gerade hier sehen wir die Herausforderung, dass die verschiedenen Altersausrichtungen der Sportvereine gezielt verbunden werden sollten, um Kooperationen zwischen Senioren*innen-, Behinderten- und Jugendsport zu ermöglichen. Für die Magdeburger SPD stellt die gezielte Förderung der Sportvereine eine grundlegende kommunale Aufgabe dar, die mit besonderem Augenmerk weitergeführt werden muss

DIE MAGDEBURGER SPD STEHT DAFÜR, DASS ...

- **der Breiten- und Leistungssport gefördert wird,**
- **in Ostelbien ein Leistungssport-Campus entsteht,**
- **die GETEC-Arena erneuert und die Bedingungen um das Stadion verbessert werden,**
- **der Schwimmsport durch den Bau einer neuen Schwimmhalle und die Sicherung der bestehenden städtischen Schwimmhallen und -bäder im Bestand gestärkt wird,**
- **die Eintrittspreise der städtischen Schwimmhallen und -bäder stabil gehalten werden.**



Impressum:

V.i.S.d.P. Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)
Stadtverband Magdeburg
vertreten durch Dr. Falko Grube (Vorsitzender)

Bürgerstraße 1
39104 Magdeburg
0391 - 243 022 80

E-Mail: info@spd-magdeburg.de